

KunstKita

ARTKI gGmbH

Artki Jahrespost 2020

1. Jahrgang

Unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieher/in



Wie wir unsere Kinder tatsächlich sehen und welchen Teil wir als Pädagog/innen dazu beitragen

Ob ein Kind gerne in die Kita geht, sehen Eltern u.a. daran, ob ihr Sprössling morgens gerne aufsteht, am Nachmittag voller Freude von Ereignissen erzählt, es einen oder mehrere Spielpartner/innen hat oder ob es einfach nur Situationen im Kita-Alltag zu Hause nachspielt. Aber ist das wirklich schon alles? Was wenn das Kind all das nicht tut? Oder es aber morgens keine Lust auf die Kita hat und „streikt“?

Als Elternteil hat jeder die Sorge, ob es seinem Heranwachsenden auch gut geht, wenn man nicht bei ihm sein kann. Unsere Einrichtung arbeitet familienergänzend und nicht -ersetzend. Wichtig ist uns, mit allen Eltern im regen Austausch zu stehen. Wir wollen nicht belehren: Wir sehen

uns als Erziehungs- und Bildungspartner.

Von Geburt an ist der Mensch ein „kompetenter Säugling“ und ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung. Alle Sinne streben danach, Erfahrungen machen zu dürfen. Diese ermöglichen zum

einen das Elternhaus und zum anderen wir als Kindertagesstätte. Wir wollen unseren individuellen Persönlichkeiten ein soziales Experimentierfeld bieten, wo sie ihre Bildung und Entwicklung aktiv forschend mitgestalten können.

Mary Poppins

Tipps für eine glückliche Kindheit

Lacht gemeinsam, bedingungslose Liebe, oft küssen, Anerkennung, gemeinsame Glücksmomente, Unterstützung, Zeit, Förderung, Selbstständigkeit, Vertrauen, Freunde, Bewegung, gesunde Ernährung, eigene Wege gehen dürfen.

Vorwort

Der Anlass zur Erstellung dieser Konzeption ergab sich daraus, gleiche Leitlinien für das ganze Haus zu erarbeiten. Es war uns wichtig, dass diese nach dem „Berliner Bildungsprogramm“ ausgerichtet sind.

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen pädagogischen Fachkräften und der Öffentlichkeit.

Damit unsere Konzeption nicht, wie so manch andere, verstaubt und ungeachtet im Schrank liegt, haben wir uns für eine Konzeptionszeitung entschieden, welche einmal im Kitajahr aktualisiert werden soll.

Wir hoffen bei ihnen allen das Interesse für unsere Arbeit zu wecken und sie zu begeistern.

Voller Stolz
Das Artki Kitateam

PS: Die folgenden Texte wurden fast ausschließlich von unserem Team verfasst und jede/r durfte sich ein Pseudonym wählen. Viel Spaß beim Raten!

Inhalt

Unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieherin	1
Beschreibung des Trägers	2
Das sind wir ...	3
Pädagogische Konzeption: Unser Leitbild	6
Eingewöhnung	13
Beobachtung und Dokumentation	14
Das sollten Sie wissen (Einrichtungsleben)	15
Vernetzung	17
WIR über UNS	18

Beschreibung des Trägers

Auftrag

Unser Schwerpunkt liegt in der Vermittlung ästhetischer Bildung und der Freude am freien künstlerischen Schaffen. Kulturelle Bildung ist eine unverzichtbare Grundlage für die Teilhabe an unserer Gesellschaft. Bildung von Anfang an gehört zu unserem konzeptionellen Ansatz.

Die Idee, eine KunstKita einzurichten, ist entstanden und gewachsen aus dem Bedürfnis, die Arbeit als Künstler/innen und Kunstpädagog/innen zu optimieren und diese in der Situation fehlender Kitaplätze mit einem interessanten Angebot zu präsentieren.

Die KunstKita ist ein Ort, der schon den Kleinsten ermöglicht, kontinuierlich an künstlerischen Prozessen teilzunehmen. Mit der selbstverständlichen Nutzung der Werkstätten der Jugendkunst-

schule, wo Kunst und Handwerk eine besondere Atmosphäre schaffen, wo Staffeleien und Druckerpressen oder ein Webstuhl neugierig machen, erleben sie einen Erfahrungsraum, in dem sie experimentieren, sich entfalten, mit anderen Kindern interagieren und mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln kreativ werden können. Kinder lernen zuerst über ihren Körper, über die Sinne, erfahren auf diese Weise Vergnügen, Freude und natürlich auch Erkenntnisse. Wir wollen die Kinder in ihrer Art des Lernens, d. h. mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand unterstützen. Sie begleiten und ermutigen, ihren vielschichtigen Eindrücken und Erfahrungen, Fantasie und Bedürfnissen zu vertrauen, ihnen Ausdruck zu verleihen und über die Künste zu kommunizieren.

Struktur

Die KunstKita ist angeschlossen an die Jugendkunstschule und konzipiert für 60–65 Kinder im Alter von null bis zum Schuleintritt. Träger der KunstKita ist die Artki gGmbH, welche eine Tochtergesellschaft des Albus e. V. ist. Die Kita ist unter dieser Trägerschaft neben der Jugendkunstschule Lichtenberg (Juks) ein Bestandteil der Konzeption von ALBUS e. V.. Sie arbeitet eigenständig mit eigenem Verantwortungsbereich.

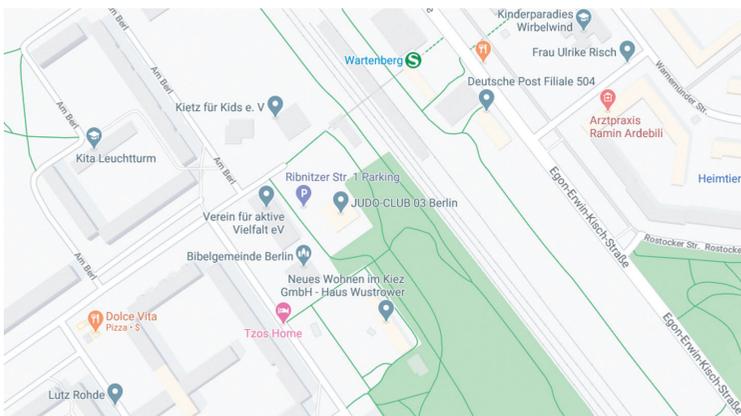
Die Juks bietet mit ihren Atelier- und Werkstatträumen die Voraussetzung und die Garantie dafür, dass das pädagogische Konzept der KunstKita realisiert werden kann. Beide Projekte sind durch denselben Träger eng miteinander verknüpft und bedingen und ermöglichen einander.

Unser Handeln orientiert sich am Recht von Kindern und Erwachsenen, sich nach ihren Möglichkeiten zu entwickeln und ihr Leben selbstbestimmt

zu gestalten, an ihrem Recht auf Schutz und Unterstützung sowie auf Respekt und Achtung ihrer Person. Damit verbinden wir den Grundgedanken der Offenheit. Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unserer Kita eine glückliche Zeit verbringen und sich geborgen fühlen. Für uns sind Lebensfreude, Wohlbefinden und Sicherheit die Grundlagen für Bildung und jegliche Entwicklung. Wir nehmen Kinder ernst mit ihren Wünschen und Gedanken, mit ihren Fragen und ihrem unbegrenzten Wissensdurst. Wir achten und beachten jedes Kind und seine Familie, alle Familienkulturen und alle Sprachen.

Weil uns die hohe Qualität der Arbeit wichtig ist, fördern und fordern wir die fachliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter/innen. Unsere Arbeitsweise ist geprägt durch hohe Verantwortung, Transparenz und Verlässlichkeit in allen Bereichen.

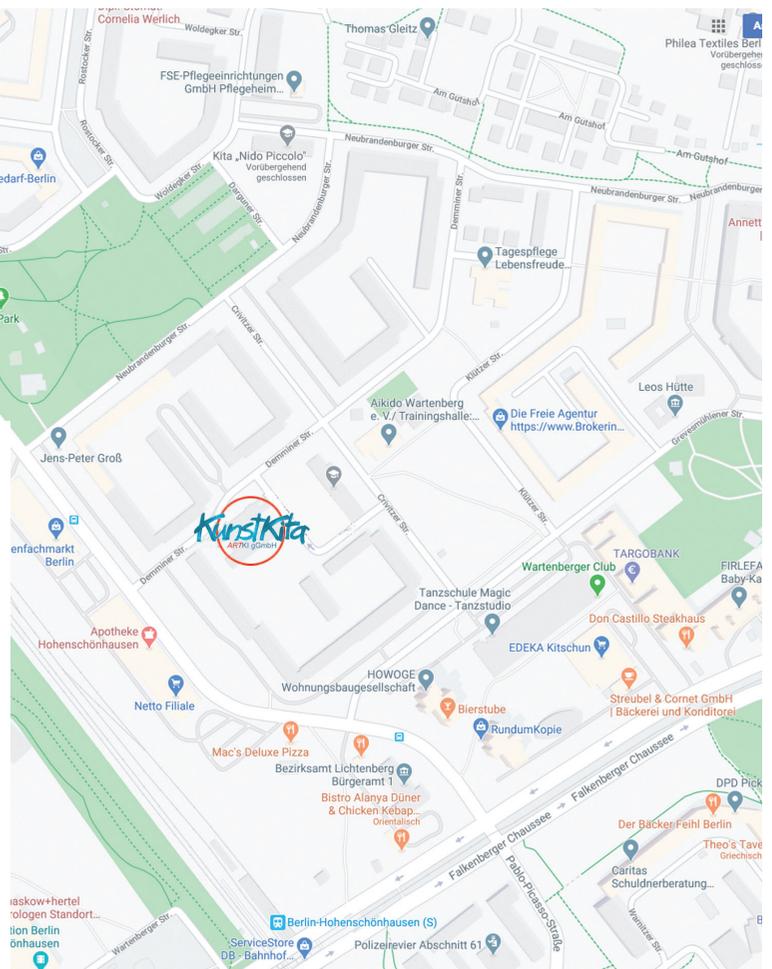
Standort/Sozialraum/Vernetzung



Die Demminer Straße gehört zum Einzugsgebiet Hohenschönhausen Nord, einem Neubaugebiet mit mehrgeschossigen Wohnhäusern und entsprechender Infrastruktur. In unmittelbarer Nähe befinden sich weitere soziale Einrichtungen: eine weitere Kita, Schulen und das SPZ Berlin Lichtenberg. Die Matibi Grundschule ist unser Kooperationspartner. Eine enge Zusammenarbeit mit dem SPZ ist gegeben und eine unkomplizierte und fachgerechte Betreuung und Begleitung für Kinder und Eltern wird ermöglicht.

In Hohenschönhausen leben neben mittelständischen und immigrierten relativ viele sozial benachteiligte Familien. Dieser Situation werden wir gerecht. Die KunstKita ist eine Kiez-Kita, die Kindern aus unterschiedlichen Familien Wissen, Verständnis, Toleranz und Solidarität vermittelt.

Für soziale Treffen und kulturelle Angebote hat sich im Stadtteil ein Netzwerk verschiedener freier Träger etabliert. Die Jugendkunstschule ist als kulturelle Einrichtung in diesem Wohngebiet wichtig, angesehen und gut integriert.



Das sind wir ...

Geschichte der Einrichtung

„Wenn ich den Kindergarten betrete, dann sprechen die Wände zu mir.“

1985 öffnete der Kindergarten erstmals seine Tore. Noch heute erinnere ich mich an meinen ersten Kindergarten tag im hiesigen Haus. Ich war noch sehr klein und eingewöhnt wurde ich nicht. Mit mir wurden hier Kinder im Alter von null bis zum Schuleintritt gefördert und begleitet. Im Sommer 1990 ging ich in die Schule und kurz danach schloss der Kindergarten, mangels Kindern. Das

Gebäude stand für kurze Zeit leer. 1994 zog Christina Schulz, die heutige Geschäftsführerin von Albus e.V. und Artki gGmbH, mit ihrer Jugendkunstschule ein. Der Traum eine Kita zu eröffnen, wurde 2015 gelebt und das Haus wurde erweitert. Im Januar 2016 öffnete die KunstKita Artki ihre Türen und man konnte wieder Kinderlachen aus dem Haus hören. Das Haus allein lebt von seiner Vergangenheit und Geschichte und im Untergeschoss riecht es noch trotz Modernisierung nach vergangenen Kindertagen. *Mary Poppins*

Räume

Das Haus bildet ein architektonisches Ensemble mit Atrium, einem Innenhof und einem Garten. Das Haus wurde speziell für die Nutzung für Kinder konzipiert. Es ist hell, lichtdurchflutet, übersichtlich und großzügig angelegt. Die durchgängige Fensterfront ermöglicht den Kindern von allen Räumlichkeiten den Gang in den Garten. Insgesamt verfügt die Kita über eine pädagogische Nutzungsfläche von ca. 645 qm.

Die KunstKita hat einen separaten Eingang. Die Nebenräume,

wie Sanitär- und Bürobereich, sind nach den gesetzlichen Vorgaben und mit viel Liebe eingerichtet.

Mit dem Wissen um den sinnlichen und spürbaren Einfluss von Raum und Raumatmosphäre auf unser Erleben und Handeln ist uns die kindgerechte Einrichtung wie auch eine künstlerisch originell gestaltete Umgebung unter Berücksichtigung des Berliner Bildungsprogramms sehr wichtig. Unsere emotionalen Stimmungen wechseln mit der Atmosphäre der Räume. *Mary Poppins*

Innenräume

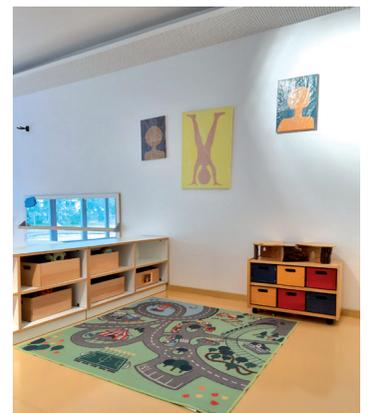


Der Raum als dritte/r Erzieher/in
Angelehnt an die Freinet-Pädagogik sind unsere Räumlichkeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm eingerichtet. Dazu gehören im U3-Bereich („Kreidekrümel“) das Kinderrestaurant, die Ruheinsel und das Spielparadies. Unsere Kinder finden hier die von uns geretteten Schildkröten und aus dem Wasserprojekt hervorgegangenen Fische. Der Bereich der Wachsmalstifte hat einen Weltenraum, welcher Materialien zu Themen aus der Gesundheit, Mathematik, „Natur – Umwelt – Technik“ borgt. Während der Raum der Menschlichen Ausdrucksformen zu Themen aus „Soziales und kulturelles Leben“, „Kommunikation: Sprache, Medien, Schriftkultur“

und „Bildnerisches Gestalten“ (Bereich Kunst) ausgestattet ist. Neu sind hier unsere Axolotl. Unser Aktionsraum beinhaltet Material zu Musik und Theater (Bereich Kunst) und Bewegung (Bereich Gesundheit). Highlight ist hier das riesige Puppenhaus, was in Zusammenarbeit mit Eltern entstand. Durch die Erweiterung der oberen gelegenen Ateliers der Jugendkunstschule Berlin Lichtenberg ähnelt unser Haus einem Bienenstock. Unsere kleinen „Bienen“ können unter Absprache mit den Pädagog/innen frei durch unser Haus fliegen.

In unseren riesigen Garten gelangen die Kinder von jedem unten gelegenen Raum.

Mary Poppins



Außengelände



Unser Garten umfasst mehr als 3.000 qm Fläche. Eine große Terrasse erstreckt sich von Anfang bis Ende über das gesamte vordere Kitagebäude. Davon abgehend sind Stufen und eine barrierefreie Rampe. Es gibt zwei Sandkisten. Hier können sich die Heranwachsenden auf einem Klettergerüst mit Rutsche nach Lust und Laune eigenen entwicklungsbedingten Herausforderungen stellen.

Das im Boden eingelassene Trampolin lädt zum Springen und Hüpfen ein. Zwei Rollstangen bieten die Möglichkeit das „Schweinebammeln“ zu trainieren. Eine Nestschaukel verführt auch die Kleinsten zum Wohlfühlen. Die zwei weiteren Schaukeln sind für die „fortgeschrittenen Schaukelprofis“. Hier können unsere Kinder ihrem Drang nach Freiheit nachkommen und vielleicht sogar die Wolken berühren und schmecken. Je nach Geschwindigkeit fliegen die Haare im Wind und das Kribbeln im Bauch beflügelt auch das letzte Kind, das selbstständige Schaukeln zu erlernen.

Eine „Straße“ führt durch unseren Garten. Diese wird von Drei- und Laufrädern, Rollern und Taxis befahren. Am Wegesrand finden wir im Frühling und Sommer

Straßenschilder und einen mit Kreide gemalten Zebrastrifen. Wir setzten uns mit dem Thema Verkehrserziehung auseinander und verweisen auf gegenseitige Rücksichtnahme.

Unsere Fahrzeuge werden von den Heranwachsenden selbstverständlich auch aufgetankt. Dieses ist ab dem Frühling 2020 möglich. Eine Holztankstelle rundet das Thema Verkehrserziehung ab.

Wer sich nicht rollend oder zu Fuß durch die Kitalandschaft bewegen möchte, der kann auch hoch zu Ross das Gelände durchstreifen. Drei höhenunterschiedliche Pferde stehen gesattelt und aufgezäumt bereit.

Ein Zirkusbauwagen lässt die Kinderherzen höher schlagen. Hier kann Rollenspielen nachgegangen werden und die Fantasie wird beflügelt. Dieser soll demnächst an der Veranda mit Blumenkästen ausgestattet werden.

Eine weitläufige Wiese lädt zum Ballspielen ein. Ob Fuß- oder Handball, dem Bewegungsdrang kann nachgegeben werden.

Unsere drei Hochbeete werden jedes Frühjahr gemeinsam mit den Kindern mit Gemüse bepflanzt und anschließend geerntet.

Mary Poppins



Planung:

In Planung ist ein Sinneskreis. Dieser soll eine Fläche von mindestens 4 qm haben. Während Kräuter den Kreis rahmen, wird mittig verschiedenes Material wie Rindenmulch, Laub/Blätter und Korken die nackten Kinderfüße umschmeicheln.



Organisationsstruktur



- Montags:** Kleinteam Bereich Wachsmalstifte
- Dienstags:** Kleinteam Bereich Kreidekrümel
Tauschtag (jeweils eine pädagogische Fachkraft aus den Bereichen wechselt)
- Wöchentlich:** Anleitung der berufsbegleitenden Erzieher/innen
- Jeden 1. Montag im Monat:** Dienstberatung alle päd. Fachkräfte (mind. zweimal jährlich mit Hauswirtschaftskräften)
- Jeden 1. Donnerstag im Monat:** Dienstberatung mit Bereichsverantwortlichen aus beiden Bereichen, Kitaleitung, Künstler/innen und Trägerschaft
- Jährlich im Januar bis März:** Mitarbeiter/innengespräche

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 06:00 bis 18:00 Uhr

Schließzeiten

25 Schließtage im Jahr

Personal

Pädagogische Fachpersonal		Laining Peacher
Susann Schiebe	Kitaleitung	39h
Kathrin Kretschmann	Sprachentwicklungsexpertin und Krippenverantwortliche	35h
Isabell Weinert	stellvertretende Krippenverantwortliche	39h
Dagmar Döhring		30h
Marina Reser		30h
Cathrin Ullrich	Kitaverantwortliche und Integrationsfachkraft	39h
Ullrich Schwarz	stellv. Kitaverantwortlicher, Erziehungswissenschaftler	39h
Doris Afework		39h
Eileen Ewert		30h
Doris Lösche	Fachkraft Integration	30h
Irvine Leander Heinemann		35h
Berufsbegleitende Erzieher		Vaiana
Dajana Behrendt	3. Studienjahr	21h
Laura Peine	2. Studienjahr	19h
Denise Turi	2. Studienjahr	24h
Quereinsteiger		
Sylvia Lesiewicz		30h
Künstler/innen		
Petra Helbig	Projektleitung KunstKita, Schwerpunkt Gestaltung	Donnerstags
Saskia	Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten	Donnerstags
Frederike	Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten	Donnerstags
Mauren	Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten mit Kleinkindern	Donnerstags
Tatjana	Schwerpunkt Keramik	
Hauswirtschaftskräfte		
Birgit Brunn	Hauswirtschaftskraft	35h
Ingo Brunn	Hausmeister	35h

Bereich der Kreidekrümel:

Personalschlüssel Land Berlin

Kinder	Soll-Stand	ausgebildete Pädagoginnen. Das Team wird von einer Fachkraft für Integration und einer Quereinsteigerin unterstützt. Der Bereich umfasst derzeit 30 Kinder. Es ergibt sich ein Gesamtpersonalschlüssel von 1:4 (Ein Erzieher für 4 Kinder).
0/1 Jahr	1:3	
Bis zwei Jahre	1:4	
Bis 3 Jahre	1:5	

Im Bereich der Kreidekrümel arbeiten fünf

Bereich der Wachsmalstifte:

Personalschlüssel Land Berlin

Kinder	Soll-Stand	Ist-Stand KunstKita
ab 3 Jahren	1:9	1:9
Integrationsstatus A	1:4	1:4
Integrationsstatus B	1:2	1:1

Im Bereich der Wachsmalstifte arbeiten drei ausgebildete Pädagog/innen, eine Integrationsfachkraft und drei im Berufsstudium. Der Bereich umfasst insgesamt 35 Kinder, einige Kinder davon haben einen erhöhten Förderbedarf und ein Kind einen wesentlich erhöhten Förderbedarf.



Unser Team 2020

Stehend von links nach rechts:

Eileen Ewert, Dajana Behrendt, Denise Turi, Susann Schiebe, Doris Lösche, Irvine Leander Heinemann, Marina Reser, Cathrin Ullrich

Sitzend von links nach rechts:

Laura Peine, Sylvia Lesiewicz, Doris „Dori“ Afework, Kathrin „Kathi“ Kretschmann, Isabell Weinert

Vorn liegend Ulrich „Ulli“ Schwarz

Pädagogische Konzeption: Unser Leitbild

Offene Arbeit

Wir begreifen die Kita als eine Bildungsstätte des Zusammenlebens, die sowohl soziale Kontakte und Erfahrungen vermittelt als auch Voraussetzungen schafft, soziales Verhalten zu üben. Ebenso verantwortlich zu handeln und den individuellen Bedürfnissen und Neigungen nachzugehen.

Gemäß dem Motto „Kinder lernen nur was sie wollen, nicht was sie sollen“ haben wir die Kita nach dem Konzept der offenen Arbeit strukturiert.

Die Kinder haben die Möglichkeit Stärken auszubauen und Schwächen zu erkennen. Sie leben in einem großen offenen Bereich und organisieren sich nach Interessenlage.

Durch die Zusammenarbeit mit Künstler/innen, Wissenschaftlern und Handwerkern haben wir eine interessante Mischung an Menschen geschaffen. Dieses multiprofessionelle Team hat

eine Vorbildwirkung auf unsere Heranwachsenden und unterstützt sie in ihrem Handeln und sozialen Leben.

Unsere Aufgabe als Pädagog/innen ist spannend, wenn auch nicht immer einfach. Wir alle wachsen auf dem Weg zur anspruchsvollen Kinderbetreuung. Wir leben Fachlichkeit, Einsatzbereitschaft, Lust auf Veränderung, Toleranz und viel Humor. Mit dem breiten Spektrum an verschiedenen Menschen, wie Pädagog/innen und externen Fachkräften gelingt es uns, auf die sich stetig verändernde Sozialstruktur in der Gesellschaft zu reagieren. Die Kinder erlernen in unseren Werkstätten, bei pädagogischen Angeboten und im Freispiel nicht nur Handwerk und bestimmte gezielte Fertigkeiten, sondern auch die verschiedensten Blickwinkel auf das Leben kennen.

Rick Yaman

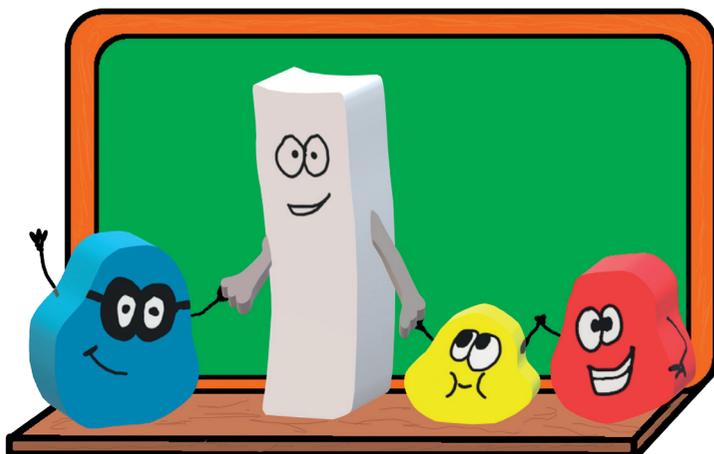
Kreidekrümel

Im Freispiel können unsere Heranwachsenden frei wählen, in welche der liebevoll eingerichteten und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Themenräume sie sich aufhalten und spielen wollen. Regelmäßige Angebote werden von den Kreidekrümeln wahrgenommen. So sind einige der Kinder am Donnerstagmorgen schon ganz aufgeregt, weil sie wissen, dass unsere Künstler/innen kommen, um sie mit in die Ateliers der Jugendkunstschule zu nehmen. Wir wissen aber auch, wie wichtig es ist, geschützte Kleingruppen zu schaffen.

Auf dieser Grundlage basierend teilen wir zum Beispiel unsere Morgenkreise in entwicklungs-homogene Gruppen auf. Auch die Mittagssituation gliedern wir in zwei Durchläufe. Allerdings wird hierbei das Schlafbedürfnis eines jeden Einzelnen berücksichtigt.

Bilderbuchbetrachtungen und gezielte Spielangebote werden für die Kreidekrümel durch unsere pädagogischen Fachkräfte durchgeführt. Durch regelmäßig wechselnde Spielpartner/innen können die Kinder von und miteinander lernen.

Ferrero Küsschen



Wachsmalstifte

„Jeder Tag kann ein neues Bildungsabenteuer für alle sein!“

(Minette Petri 2001)

Unseren Wachsmalstiften wird eine Vielzahl an pädagogischen Angeboten unterbreitet. Sie haben die Wahl zwischen der Teilnahme an Angeboten oder dem freien Spiel.

Den Kindern und Pädagog/innen stehen für diverse Aktivitäten der Garten sowie die Räume und alle möglichen Bereiche außerhalb des Kitageländes zur Verfügung.

Unseren Räumen sind dabei die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms konkret zugeordnet.

Die Pädagogischen Angebote erstrecken sich über eine große, vielfältige Bandbreite und werden in ihrem Umfang und Anspruch an das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Hilfreich ist dabei unsere Farbeinteilung in der Gruppe in gelbe, rote und blaue Wachsmalstifte.

Durch unsere pädagogischen Fachkräfte werden Tätigkeiten zu sämtlichen Bildungsbereichen im Rahmen eines Projekts oder gesondert angeleitet und begleitet.

Auch durch Pädagog/innen und Nichtpädagog/innen, die der Kita nicht zugehörig sind, werden verschiedenste Angebote durchgeführt.

Besonders hervorzuheben sind:

- die Zusammenarbeit mit Künstler/innen der Jugendkunstschule Berlin Lichtenberg (Juks). So besuchen unsere Kinder in kleineren Gruppen regelmäßig die Ateliers und Werkstätten der Juks-Künstler/innen und arbeiten an projektbezoge-



nen oder davon losgelösten Kunstobjekten.

- Die Zusammenarbeit mit einer Lichtenberger Musikschule, die unseren Wachsmalstiften regelmäßig die Teilnahme an einem Angebot der musikalischen Früherziehung ermöglicht, das durch eine Musikpädagogin angeleitet wird und in unseren eigenen Räumen stattfindet.

- Des Weiteren besuchen unsere Heranwachsenden jeden Freitag die Turnhalle der 34. Grundschule, wo sie ihrem Bewegungsdrang nach Belieben freien Lauf lassen dürfen.

Einen weiteren hohen Stellenwert haben solche Aktivitäten, die außerhalb des Kita-Geländes stattfinden, wie der regelmäßige Spaziergang in der Umgebung (zzt. einmal wöchentlich) und Ausflüge verschiedenster Art.

Rainer Zufall

Integration

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern darin, dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“

Inklusion ist eine Zu-Mutung. Wir muten allen Kindern Begabungen zu!

Wir muten uns zu, jedes Kind genau zu beobachten und zu erkennen, wobei es Unterstützung braucht, um aktiv an allen Prozessen beteiligt zu werden.

Wir muten uns zu, ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit den Eltern zu gestalten.

Wir muten uns zu, dass wir eng mit anderen Institutionen (Ki.D.T gGmbH, KJGD, JA) zusammenarbeiten, um bestmögliche Ziele zu erreichen.

Wir muten uns zu, Vorurteile abzubauen und uns als Gemeinschaft zu fühlen.

Wir muten uns zu, jede Kom-



petenz des einzelnen Kindes zu erkennen und auszubauen.

Wir muten uns zu, den pädagogischen Alltag anregungsreich und flexibel zu gestalten, um für alle ein gemeinsames Lernen zu ermöglichen.

Wir muten uns zu, die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden.

Wir muten uns zu, dass die zusätzliche notwendige Förderung nicht außerhalb des Geschehens stattfindet, sondern von allen Pädagog/innen gelebt wird.

Wir haben dem Mut, all das, jeden Moment unseres Alltags mit wachem Blick wahrzunehmen und zuzulassen. Dieser Mut wird belohnt durch beste Entfaltungsmöglichkeiten.

- Inklusion ist ein Prozess,
- ist jedes Mal anders,
- Kinder sind immer individuell.

Integratia, die Große

Bildungsbereich Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

„Der Motor der Kreativität ist die Vorstellungskraft: die Fantasie. Sie vermag, gedanklich Ideen weiterzuentwickeln.

Das Handeln kann der Fantasie folgen und ihr eine Form verleihen:

Während Erwachsene durch Fantasie unter anderem wunschhafte Gegenbilder zur alltäglichen Wirklichkeit entwickeln, benötigen Kinder ihre Fantasie, um sich die komplexen Strukturen der sie umgebenden Realität anzueignen, in sie hineinzuwachsen.“

(Schmidt, in: DJI, 1994, S.58)

Fantasie treibt somit das Erfinden und Entwickeln einer Geschichte an, egal ob weitererzählt, gemalt, gesungen oder gestaltet wird. In der Kreativitätsforschung wurde das kreative Produkt auch als Ergebnis kreativer Leistung definiert. Diese Leistung kann aber sowohl materiell und dinglich sein als aber auch immateriell geistig.



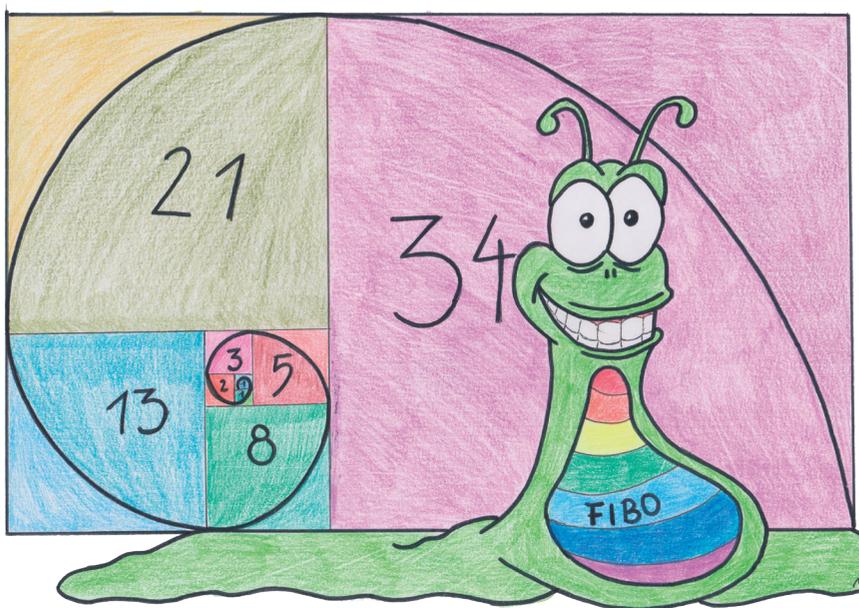
Bei uns können die Kinder ihre Fertigkeiten entwickeln und ausbauen und so ihrer Fantasie Ausdruck verleihen. Wir sehen Kunst als eigene Sprache mit vielen Dialekten (Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater). Häufig fällt es uns sogar im Erwachsenenalter schwer, Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Sicher, wir können sie be- und umschreiben, unser Gegenüber wird uns zuhören, vielleicht sogar verstehen. Aber wie häufig fühlen wir uns vom Gegenüber unverstanden? Sprache hat klare Grenzen, wohingegen Kunst grenzenlos ist.

Ein Lied besteht aus Sprache, diese reicht aber nicht aus, damit mein Gegenüber versteht. So unterstreicht eine Melodie das Gesagte und vermittelt mehr Gefühl.

Theater ist die höchste Form von Kunst, sie verbindet alle „Dialekte“ und ist ganzheitlich. Gemeinsam mit den Kindern haben wir bereits zwei Theateraufführungen gemeistert.

Mary Poppins

Bildungsbereich Mathematik: Natur, Umwelt, Technik



„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“ Galileo Galilei

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt oder

bauen auf Kompetenzen auf, die Säuglinge bereits in den ersten Lebensmonaten zeigen. Ihr Sicherheitsbedürfnis ist gekoppelt mit einem Sinn für die Ordnung ihrer Dinge. Symbole für den Platz für Schuhe, Jacke, Mütze:

Die eigenen Kleidungsstücke werden erkannt und es werden Dinge dementsprechend zugeordnet.

Im Elementarbereich sind das Zählen, Vergleichen und Ordnen die Tätigkeiten, die mit viel kreativem Spaß und oftmals direkten Erfolgserlebnissen verbunden sind.

Auch die Entdeckung unserer Umwelt ist ein zentraler Punkt in der Entwicklung. Bei Beobachtungen im Alltag erfahren die Kinder beispielsweise Stoffeigenschaften. Pfützen frieren ein, Schnee schmilzt in der Wärme oder der Dampf am Kochdeckel kondensiert zu Wassertropfen. Sie lernen etwas über Phänomene wie Schwerkraft und chemische Reaktionen in Verbin-

dung mit Wasser. Wir versuchen diese Vorgänge sichtbar und verständlich zu machen, indem wir gemeinsam betrachten und Gesprächsanlässe schaffen. Eine aktive Auseinandersetzung hilft beim Verstehen. Das Interesse und die Neugierde der Kinder, den Dingen ernsthaft auf den Grund zu gehen, nutzen wir, um ihre natürliche Entdeckerfreude zu unterstützen und zu fördern.

Natur und Lebenswelt erschließt sich nur durch:

- Verkehrserziehung
- Handwerkliche Fähigkeiten entwickeln
- Erkundung des umliegenden sozialen Raums
- Kennenlernen verschiedener Berufsfelder
- Umgang mit Tieren und Pflanzen
- Nachhaltigkeit

Rick Yaman

Bildungsbereich Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

„Wer Sprache hat hat Macht!“

Die Bedeutung von Worten erlernen Kinder schon sehr früh. Aus den Einwortsätzen werden Zweiwortsätze. Aus Zweiwortsätzen werden zügig Mehrwortsätze und im Anschluss folgen Haupt- und Nebensätze.

Wir unterstützen Kinder in ihrem Spracherwerb, indem wir unser Tun und Handeln sprachlich begleiten. Wir achten auf eine deutliche Aussprache, nutzen die Sprachmelodie und den Sprachrhythmus zum Verfestigen von Wissen. Die täglichen Willkommenskreise regen Kinder zum Mitmachen und Mitreden an. Hierbei treten wir mit unseren Heranwachsenden in einen Dialog und lehnen es ab, Monologe zu führen.

Gerade unsere Projektarbeit ist vom Gesagten der Kinder abhängig und gestaltet die Zukunft des noch Anzueignenden. Wir achten gemeinsam darauf, die Interessen der Kinder zu versprachlichen.

Mit Hilfe von Literacy schauen wir mit den Jungen und Mädchen die Schriftkultur an.

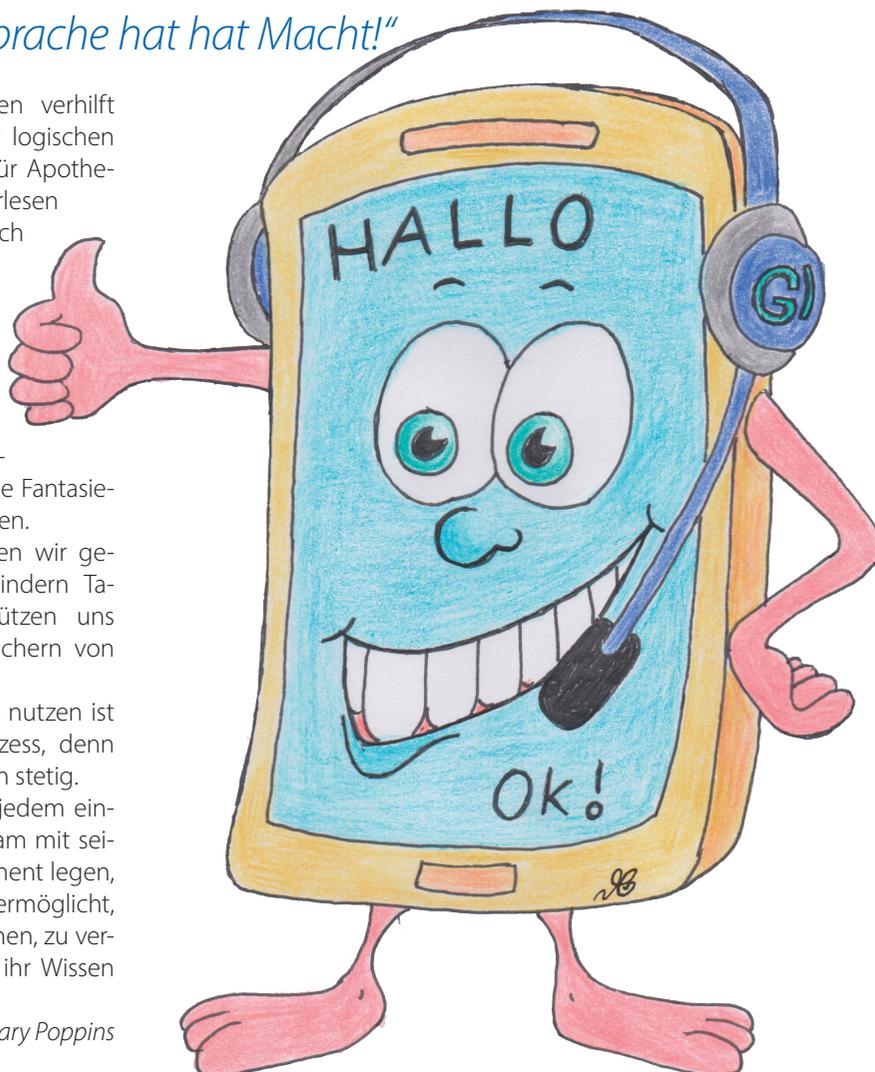
Das Apothekenzeichen verhilft uns zum Beispiel zur logischen Schlussfolgerung: A für Apotheke. Das tägliche Vorlesen unterstützt zusätzlich den Spracherwerb. Unseren Kindern ist der freie Zugang zum Medium Buch stets möglich. Hier soll den Heranwachsenden auch eine Sineserfahrung und eine Fantasie- reise ermöglicht werden.

Seit Kurzem nutzen wir gemeinsam mit den Kindern Tablets. Diese unterstützen uns beim täglichen Anreichern von Wissen.

Sprache richtig zu nutzen ist ein lebenslanger Prozess, denn Sprache verändert sich stetig.

Wir möchten bei jedem einzelnen Kind gemeinsam mit seinen Eltern ein Fundament legen, welches ihnen dann ermöglicht, sich die Welt anzueignen, zu verstehen und Anderen ihr Wissen weiterzugeben.

Mary Poppins



Bildungsbereich Soziales und kulturelles Leben

Zwischenmenschliche Kontakte sind das Wichtigste in unserem Leben. Wir werden in eine Familie und ein Umfeld von verschiedenen Menschen hineingeboren, wachsen heran und binden uns an sie. Wir lernen täglich von jedem Menschen, der Natur und durch jede Erfahrung, die wir machen.

Umso wichtiger ist es, einem Kind ein Umfeld zu gewährleisten, indem es sich sicher, geborgen und gewollt fühlt, denn nur so kann es sich frei und weit entfalten.

Wir versuchen genau das in unserem Haus zu gewährleisten.

Zwei Grundgerüst eines sozialen Miteinanders sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Diese bringen wir nicht nur dem Kind entgegen, sondern auch einander/uns in unserem Team. Durch diesen respektvollen, herzlichen und offenen Umgang untereinander dienen wir den Kindern auch stets als Vorbild für ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen Menschen.

Ein wichtiger Bestandteil sind auch höfliche Umgangsformen. „Bitte“ und „Danke“ sind feste Größen in unserer Kommunikation mit den Kindern. Auch das Bitten um Unterstützung ist keinesfalls eine Schande, sondern wird, sowohl von den Kindern als auch unserem Team, ernst genommen und unterstützt.

Wir halten die Kinder auch dazu an, sich gegenseitig Hilfe anzubieten. Insbesondere lässt sich dies gut umsetzen, wenn die Kreide-

krümel zu den Wachsmalstiften stoßen. Hier bieten sich viele Gelegenheiten für Unterstützungen, beispielsweise beim Anziehen oder um sich im Kita-Alltag zurecht zu finden.

Unsere Umgangsformen trainieren wir auch außerhalb unserer Einrichtung. Sowohl bei Spaziergängen als auch bei Ausflügen und bei der Benutzung

dass der Busfahrer höflich begrüßt wird, dass nicht lautstark herumgeschrien wird oder die Füße auf Sitzbänke gelegt werden.

Das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten in angenehmer Atmosphäre ist für uns essenziell. Hierbei achten wir auf ein harmonisches Miteinander und unterstützen die freie Wahl der Essenskomponenten.

Wir fördern und regen leise

Tischgespräche während der Speisezeiten an.

In unserer Arbeit mit den Kindern ist es wichtig, Grenzen gemeinsam zu erarbeiten, sie zu erken-

nen und einzuhalten. Jedoch nicht nur in Form von Regularien. Auch die individuellen Grenzen eines Jeden sollen erkannt,

wahrgenommen und mitgeteilt werden und das ohne Angst. Jeder hat das Recht „Nein“ zu sagen, wenn ihm oder ihr eine Situation unangenehm oder zu viel wird.

Natürlich kommt es im Alltag auch regelmäßig zu Konfliktsituationen.

Hier werden die Kinder dazu angehalten diese gewaltfrei und selbstständig beizulegen, sofern es nötig ist mit der Unterstützung unseres Teams.

Auch kulturell bieten wir den Kindern ein reichhaltiges Erfahrungsprogramm an. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, den anderen Kindern im Morgenkreis oder im

Alltag von aufregenden

Erlebnissen, Ausflügen oder Urlauben zu berichten. Theaterbesuche, Kinderkino oder das Erkunden der umliegenden Spielplätze und unserer Nachbarschaft stehen auf unserer Eventliste.

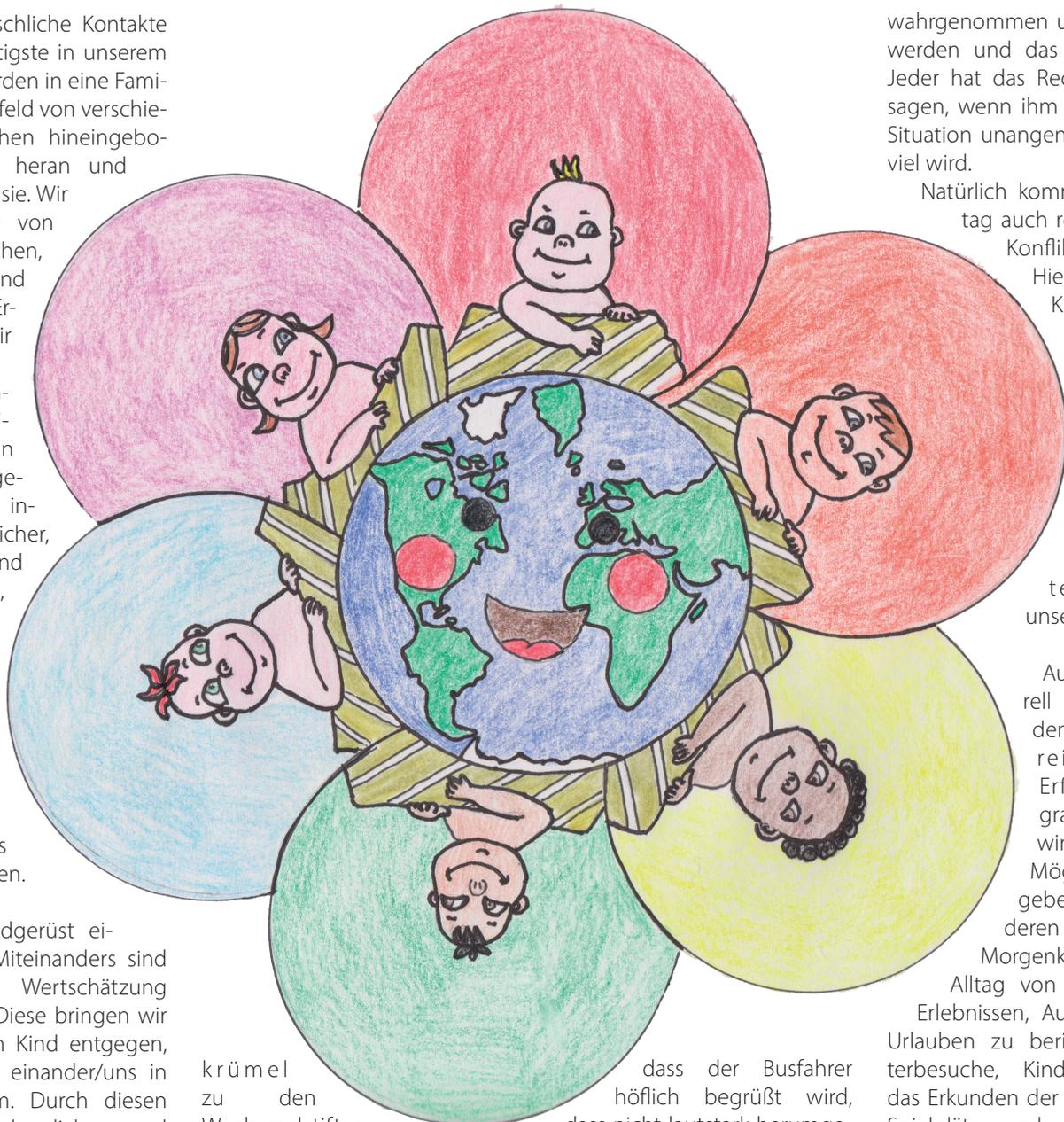
Zwei große Highlights sind auch der jährliche Besuch der Berlinale für unsere Maxi-Club Kinder und der jährliche, ganztägige Ausflug in einen Freizeitpark, quasi als Abschluss des Kitajahres, für alle Kinder der Wachsmalstifte.

Über das Jahr hinweg haben wir diverse Highlights in Kombination mit der angrenzenden Jugendkunstschule, an denen alle Interessierten mit oder ohne Kinder teilnehmen können:

- Osterbrunch
- Sommerfest
- Weihnachtsbasteln

Die Umsetzung weiterer Veranstaltungen, wie z.B. Karaoke für Jung und Alt ist geplant.

Athos, das Glücksbärchi



„Kinder streiten sich und spielen danach trotzdem wieder miteinander.“

Warum?

„Weil ihnen Glück wichtiger ist als Stolz.“

Bildungsbereich Körper Bewegung und Gesundheit

„Man muss dem Körper etwas Gutes tun, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“

Winston Churchill

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder einen Platz geben zu können, bietet unsere Einrichtung diverse Möglichkeiten.

In unserem Aktionsraum steht den Heranwachsenden beispielsweise eine Kletterwand zur Verfügung. Unsere Gruppenräume bieten Platz für freies Spiel, zum Verstecken und zum Kuschneln.

In unseren Räumen befinden sich auch Bilder, welche sowohl den weiblichen als auch den männlichen Körper darstellen. Die Kinder können hier Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken und ihre eigene Geschlechtsidentität erkunden. Hierbei steht ihnen unser Team jederzeit zur Seite.

Draußen lädt unser Gartenbereich zum Toben ein. Auch hier finden sich Klettermöglichkeiten. Wir haben eine große freie Fläche für Ballspiele oder zum Rennen, einen Hügel zum Erklimmen, Reifen für Geschicklichkeitsspiele oder andere fantasievolle Ideen, eine Balancierstange und Holzpferde in verschiedenen Größen für Gleichgewichtsübungen. Den Kindern stehen auch diverse Fahrzeuge zur Verfügung, mit denen sie den Garten befahren können.

Nach einem aufregenden Vormittag bieten wir die Möglichkeit zum Relaxen während der Mittagsstunden an.

Hier wird den Kindern ein ruhiges Umfeld geboten, in dem sie sich entspannen und einer vorgelesenen Geschichte, einem Hörbuch oder etwas sanfter Musik lauschen können. Auf Wunsch des Kindes wird hier die Entspan-

nung auch mit einer Kuschnelzeit ergänzt, entweder mit einem kleinen, plüschigen Freund, einem ihm Vertrauten oder mit einem Erzieher/in.

Bereits die kleinen Kreidekrümel erkunden mit unserem Team die Nachbarschaft und nutzen die gemeinsamen Spaziergänge, um sich zu bewegen und die Spielplätze in der Umgebung kennenzulernen. Sollten dabei einmal

Außerdem wird jeden Donnerstag, unter der Anleitung von Daniela (Musikschule Schostakowicz) die musikalische Früherziehung angeboten. Hier singen die Kinder Lieder und erlernen Choreografien und Tanzschritte.

Jeden Freitag besuchen die Wachsmalstifte gemeinsam die Turnhalle der 34. Grundschule in der Konrad-Wolff-Straße. Hier stehen uns neue Spiel- und Be-

nieren der eigenen Ausdauer und Kraft sind wichtige Bestandteile der Bewegungsangebote. Des Weiteren können Grenzen ausgetestet, Stärken potenziert, Kräfte gemessen bzw. verglichen werden. Ganz klar: Es ist alles erlaubt, was Spaß macht bzw. einem gut tut!

Doch nicht nur die Bewegung und der Körper haben eine wichtige Rolle bei uns. Auch die Gesundheit des Kindes liegt uns am Herzen.

Wir bieten den Kindern insgesamt drei Mahlzeiten an. Sie können bei uns sowohl Frühstück, Mittag als auch Vesper einnehmen. Ergänzt werden diese Mahlzeiten mit einem Obst- und Gemüseangebot.

Im Alltag halten wir die Kinder vermehrt dazu an auf ausreichendes Trinken zu achten. Es stehen daher jederzeit Becher und genügend Wasser zur Verfügung.

Auch die Sauberkeitserziehung, Körperpflege und Hygiene sind ein wichtiger Faktor in unserem Alltag. Wir begleiten die Kinder beim gemeinsamen Zähneputzen mit Zahnputzreimen und leiten das korrekte Händewaschen mit Seifen, sowohl nach dem Zähneputzen, dem Toilettengang als auch nach dem Spielen und vor den Mahlzeiten an.

Doch nicht nur die körperliche Gesundheit des Kindes spielt eine Rolle, auch für die emotionale Gesundheit sind wir zuständig. Wir bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit der Nähe, wenn sie kuscheln möchten oder Trost brauchen. Hier sind wir immer verfügbar und für die Kinder greifbar, damit sie sich jederzeit geborgen fühlen.

Athos, das Glücksbärchi



die Füße müde werden, kann der stets mitgeführte Wagen den Kindern eine Pause ermöglichen.

Mit den Wachsmalstiften finden ebenfalls Spaziergänge statt.

wegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihren Körper besser kennenzulernen. Gemeinsame Aufwärmübungen und das Trai-

Ernährung

„Zwischen Essen und Ernähren können Welten liegen.“ Sprichwort

In unserem Haus werden den Kindern täglich drei Mahlzeiten angeboten: Frühstück, Mittag und Vesper.

Unser wechselndes Frühstücksangebot kann neben verschiedenen belegten Broten und diversen Cornflakes-Sorten auch frisch gekochte Eier enthalten, aber ein Muss ist das täglich fri-

sche Obst und Gemüse.

Dieses steht den Kindern auch im Laufe des Tages jederzeit als kleiner Snack zur Verfügung.

Beim Mittagessen werden wir seit Kurzem von „apetito“ beliefert. Die Firma bietet viele ausgewogene Mahlzeiten an, häufig auch in Bio-Qualität. Durch ihr

Komponentensystem ist es möglich, komplette Gerichte nach Wunsch zusammenzustellen. Die Gerichte werden dann schonend erwärmt, wodurch eine Vielzahl der Vitamine erhalten bleibt.

Nach unserer Ruhezeit wird den Kindern noch eine kleine Nachmittagsmahlzeit geboten. Häufig in Form einer kleinen

Brotzeit oder durch Joghurts mit saisonalen Früchten.

Unsere Hochbeete im Gartenbereich wurden ebenfalls bepflanzt. Dort warten nun Erdbeeren, Tomaten und Knoblauch darauf, bald unseren Speiseplan zu ergänzen.

Athos, das Glücksbärchi

Sauberkeitsentwicklung

„Auf`s Klo? Das geht so!“ Schritt für Schritt sauber werden

Noch ungefähr vor 50 Jahren war „Sauberkeitserziehung“ ein großes Thema. Heute ist es dagegen still geworden an der Wickelfront.

Jedes Kind lernt laufen und sprechen, ganz individuell. Ebenso möchten wir eine individuelle Sauberkeitserziehung ermöglichen und unterstützen.

Wichtig ist hierbei anzumerken, dass das Trockenwerden der Kinder nicht nur von uns als Pädagog/innen unterstützt und begleitet wird, sondern die Eltern hierbei eine wichtige Funktion haben. Vertrauen, ein intensiver Kontakt und Informationsaustausch in der Erziehungspartnerschaft ist das Geheimrezept und bietet für das Kind die nötige Sicherheit, um windelfrei zu werden.

Wir als pädagogische Fachkräfte achten auf die Signale der einzelnen Kinder und häufig können wir beobachten, dass die Kleinen von den Großen lernen. Sie verfolgen jeden einzelnen Schritt untereinander

1. Hose und Schlüppi runterziehen
2. auf das WC setzen
3. den Geräuschen lauschen
4. das Benutzen des Toilettenpapiers
5. Hochziehen von Schlüppi und Hose
6. Spülen dürfen
7. Hände waschen

Die einfühlsame Reaktion und das Vertrauen, was wir den Kindern entgegenbringen, indem wir sie ermutigen, erleichtert es den Kindern, sich offen mitzuteilen und ihren Entdeckerdrang frei auszuleben. Mit sehr viel Ruhe, Zeit und Geduld begleiten wir unsere Schützlinge in dieser wichtigen Phase. Das Einfühlungsvermögen hat hier eine besondere Schlüsselfunktion.

Blase und Darm zu kontrollieren ist schließlich eine Fähigkeit, die ein Kind mit ca. 26 Monaten entwickelt. Ein intensives Spiel aufgrund eines Toilettengangs abubrechen, ist ein großer Entwicklungsschritt. Dieser wird bei uns ganz groß gefeiert! *Vaiana*

Das Spiel

„Mein Kind spielt ja den ganzen Tag nur.“

Immer, wenn Eltern diesen Satz sagen, atmen wir erleichtert auf. Es gibt nichts Wertvolleres, als spielende Kinder. So ist das Spiel definiert als:

Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Freude an ihr selbst und an ihrem Resultat ausgeübt wird.

Oder, wie unsere Kinder sagen: „Es macht mir Spaß mit meinen Freunden zu spielen. Am liebsten Mutter-Vater-Kind, Bauen oder Kämpfen.“

Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines Kindes. Es ist dabei, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.

Die Kinder treten in soziale Interaktionen, ahmen die Erwachsenenwelt nach, um sie zu verstehen und üben sich in verschiedenen Rollen. So werden Konflikte geführt und Lösungen erarbeitet. Man lernt einander zu achten und kann sich seinen

eigenen kunterbunten Fantasien hingeben.

Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen, in den Händen halten, wird schnell zum Spiel. Das Spureziehen mit Soße auf dem Tisch, das wiederholte Werfen eines Gegenstandes oder das „Herumgealber“ und Grimassen ziehen vor dem Spiegel.

Es ist aus der Spielforschung bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, besondere Kompetenzen in verschiedenen Bereichen ausbauen.

Kinder handeln in sinnverbundenen Lebensbezügen und qualifizieren dadurch ihre Kompetenzen, die sie für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben brauchen.

Wir verstehen unsere Aufgabe darin, den Kindern dabei zu helfen, viele verschiedene Spielformen zu entdecken und spielend spielen zu lernen. Wir machen uns Raum und Material zunutze und bieten so jedem Kind, was es gerade braucht.

Integratia, die Große

Freizeit

Freizeit ist die Zeit zu erlernen, diese auch selbstständig mit Sinn zu gestalten

Schauen wir mal etwas genauer hin: Freizeit ist die ZEIT zu ERLERNEN. Das bedeutet augenscheinlich, dass es sich bei der Freizeit erstmal um einen luftleeren Raum handelt, den es „mit Sinn zu gestalten“ gilt. Also anders gesagt: „Am Anfang steht die pure Langeweile!“

Grundsätzlich hat sie keinen guten Ruf! Sie kann schnell nerven und für Unzufriedenheit sorgen. Doch dann gilt es, diesen Zustand auszuhalten. Nicht nur für das Kind, sondern auch für uns ist das nicht immer eine leichte Aufgabe. Oft verwechseln wir ein gelangweilt sitzendes Kind mit Trübsinn oder Unwohlsein. Wir haben das Bedürfnis es zu

animieren etwas zu spielen oder womöglich nach einer besonderen Beschäftigung zu suchen. Doch tatsächlich gibt sich das Kind gerade die Chance kreativ zu werden. Das Gehirn schaltet ab, sortiert und entspannt sich. Da es das nicht gewohnt ist, hat es nach dieser Phase besonders viel Energie. Das Kind entwickelt Ideen, die Zeit mit Dingen zu gestalten, die nun Sinn machen.

Wir haben gelernt, dass wir nicht die Animateure für die Kinder sein wollen und vor allem nicht dürfen. Wir sehen uns als Begleiter durch die verschiedenen Phasen des Tages.

Integratia, die Große

Partizipation

„Misch dich nicht ein, wenn Erwachsene reden! Dafür bist du noch zu klein.“

„Aber, aber, aber...“

„Nein! Kein aber!“

Wer kennt diese Art von Kommunikation nicht? Unsere Heranwachsenden sollen später nicht auch augenrollend an solche Situationen denken. Wir leben, trotz festgesteckter Rahmenbedingungen, die Partizipation!

„Parti...was?“

Partizipation ist das „teilnehmende Mitwirken“.

Wir möchten, dass jeder/jede Einzelne mitgestalten und mitbestimmen kann. Es gibt Kindern das Recht, sich in alle Entscheidungen, die ihr eigenes Leben betreffen, einzubringen.

„Muss ich eine Jacke anziehen, obwohl mit gar nicht kalt ist?“

„Muss ich den Spinat probieren, obwohl er eklig aussieht?“

„Muss ich Mittagsschlaf machen, auch wenn ich gar nicht müde bin?“

Nicht selten betreffen solche Themen nicht nur einzelne Kinder. Oft scheint es einen Widerspruch zu allgemein geltenden Regeln zu geben. Doch wir sind bereit, unsere „Macht“ über die Kinder abzugeben und gerechter zu verteilen.

Wir stärken die Selbstverantwortung und bereiten die Kinder bestmöglich auf die Zukunft vor. Schon in der Schule wird niemand mehr sagen „MIR ist kalt, macht jetzt bitte deine Jacke zu!“

Partizipation ermöglicht das konkrete Erfahren und Üben von Demokratie. So werden unsere Kreidekrümel und Wachsmalstifte in Planungen (Ausflüge, Themen für Feste, Bildungsangebote) und Organisationen (Essenszeiten) aktiv mit eingebunden.

Integratia, die Große

Projektarbeit

„Ich habe eine Woche Urlaub – ich starte Projekt xy (Renovierung, Instrument lernen, Präsentation erarbeiten, ...)“ Diesen oder einen ähnlichen Satz haben wir alle schon einmal gehört oder gar ausgesprochen.

Was wir damit meinen ist, dass wir uns einen Zeitrahmen, eventuell das Budget, einen Arbeitsablauf und vor allem ein Ziel festgelegt haben.

Alle wissen, dass dieses Projekt im besten Fall erfolgreich abgeschlossen wird. Im schlimmeren Fall aber eine Woche voller Frust, Motivationsmangel, Budgetüberschreitungen und Zeitnot bedeuten kann. Nicht selten ist man dann mit dem Ergebnis unzufrieden.

Klingt nicht unbedingt nach einer lustvollen Woche, die nach Wiederholung schreit, oder?

Wenn wir in der ARTKI ein Projekt starten, so ist dies immer erlebnisreich und interessant. Das hört sich ziemlich überheblich an, lässt sich aber schnell erklären:

Grundlage für ein Projekt ist die gute Beobachtung unserer Kinder. Nur so lassen sich Themen, auch bei den Jüngsten, filtern, die die Jungen und Mädchen interessieren.

Ist ein Projektthema gefunden, so überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, wie und wann wir das Thema aufarbeiten wollen. Hier ist jede/r gefragt. Alle

haben gleichermaßen Anteil daran die kommende Zeit mit Ideen, Fragen, Anregungen, Experimenten oder Material zu spicken.

Dadurch birgt das Projekt immer wieder Überraschungen und kann neue Wendungen annehmen.

So sind Ausflüge, Exkursionen oder Expertenbesuche (z.B. Eltern bestimmter Berufsgruppen, Institutionen oder Fachleute) richtungsweisend und öffnen wieder Türen für Neues.

Auf diese wunderbare Reise lassen auch wir Pädagogen/innen uns allzu gerne ein, denn auch wir haben anfangs nicht auf alles eine Antwort.

Einen besonderen Stellenwert bekommt die Zeit in einem Projekt. Sie ist nicht begrenzt und richtet sich ausschließlich danach, wie lange die Kinder Interesse an ihrem Thema haben.

Erst am Ende ist ein Ergebnis abrechenbar. Wir bewerten, ob wir gemeinsam Antworten, Lösungen und Erkenntnisse gewonnen haben, oder ob wir uns zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal auf die Reise machen wollen.

Haben wir zu viel versprochen? Ein Projekt ist bei uns entdeckendes forschendes Lernen, auch zu Themen, die anfangs vielleicht nicht sonderlich attraktiv wirken.

Integratia, die Große

Kinderrechte sind Menschenrechte!

Insgesamt 41 Kinderrechte wurden definiert und in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschrieben. In der Diskussion steht jedoch, ob die 10 wichtigsten Kinderrechte in unser Grundgesetz aufgenommen werden sollten. Auch wenn es in der Politik

noch Diskussionen gibt, ist es für uns als pädagogische Fachkräfte in Zusammenarbeit mit Kindern von höchster Wichtigkeit, uns für die Rechte und Pflichten eines jeden einzelnen Individuums stark zu machen.

Rick Yaman

Die 10 Kinderrechte auf einen Blick

1. Das Recht auf Gleichheit
2. Das Recht auf Gesundheit
3. Das Recht auf elterliche Fürsorge
4. Das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
5. Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
6. Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
7. Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
8. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung
9. Das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
10. Das Recht auf Bildung



**KINDER
HABEN
RECHTE**

Eingewöhnung

Übergang zu den Kreidekrümeln

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Hierbei ist es wichtig, dass die eingewöhnende Bezugsperson an den ersten drei Tagen die Zeit mit dem Heranwachsenden in der Gruppe verbringt. Ebenso wichtig ist, dass die Bezugsperson des Kindes, sich so gut es geht im Hintergrund aufhält. Das Kind soll selbst entscheiden dürfen, wann es bereit ist, die Räumlichkeiten und den Bereich zu erkunden. Meist erfolgt am vierten Tag die erste Trennung. Diese wird Tag für Tag ausgeweitet. Hat das Kind erst einmal Vertrauen zu unseren Pädagog/innen gefasst, gehen wir die nächsten wichtigen Schritte. Ein Kind ist dann bei uns angekommen, wenn es sich von uns trösten lässt, es auch nach kurzem Trennungsschmerz Spaß am Alltag hat und es sich rundum wohlfühlt.

Uns ist es wichtig, die Eingewöhnung nicht nur in der Theorie zu sehen. Wir führen vor jeder Eingewöhnung ein Erstgespräch durch, hierbei klären wir alle Besonderheiten des Kindes.

Sorgen, Nöte und Wünsche können jederzeit angesprochen werden. Ein reger Austausch ist besonders wichtig. Denn nur Eltern, welche sich wohlfühlen und uns vertrauen, können ihr Kind guten Gewissens in unsere Hände geben.

Nach jeder erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnung führen wir ein Abschlussgespräch mit den Erziehungsberechtigten durch. Nur mit einer ehrlichen Reflexion können wir uns weiterentwickeln und so die Erziehungspartnerschaft weiter vertiefen

Ferrero Küsschen

Übergang zu den Wachsmalstiften

„Vom Kreidekrümel zum Maxikrümel zum kleinen Wachsmalstift“

Jedes Jahr wechseln die Maxikrümel in den Bereich der Wachsmalstifte.

In allererster Linie setzen wir Kleinkindpädagog/innen uns zusammen und teilen die Kinder dem Alter nach ein. Dann schauen wir auf den Entwicklungsstand: Ist wirklich jedes Kind, welches zwischen Oktober und September 3 Jahre alt wird, schon bereit? Oder gibt es jüngere Kinder, die eventuell schon bereit für den Wechsel sind? Stehen erst einmal alle Kinder fest, geht es an die Planung des bevorstehenden Ereignisses.

In der Übergangsgestaltung kommt es uns zugute, dass wir ein kleines Haus sind. So kennen Kinder und Pädagogen/innen sich bereichsübergreifend.

Unsere Kreidekrümel besuchen regelmäßig den Aktionsraum. Hierbei begegnen wir den Kollegen/innen und Kindern der Wachsmalstifte. Auch durch unsere gemeinsame Gartennutzung, sowie den gemeinsamen Werkstatttag kommen Kinder

und Pädagog/innen aus beiden Bereichen in Kontakt und können so Bindungen zueinander aufbauen. Der eingeführte Tauschtag der Kolleg/innen, der immer dienstags stattfindet, ist wichtig für uns. Nicht nur, dass Kinder und pädagogisches Personal sich kennenlernen, auch Infos und Besonderheiten können ausgetauscht werden.

Im nächsten Schritt nehmen wir an Morgenkreisen, pädagogischen Angeboten und/oder Spaziergängen teil. Wichtig ist hierbei, dass sich die Pädagog/innen der Kreidekrümel immer mehr abnabelt und die Kinder Bindungen zu den Pädagog/innen der Wachsmalstifte stärken können. So kommt es, dass Kinder auch schon eigenständig am Tagesgeschehen teilnehmen.

Ein gesonderter Elternabend für Maxikreidekrümel-Eltern findet ca. ein halbes Jahr vor diesem Meilenstein statt.

Für diesen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir uns sehr viel Zeit. Ziel ist es, das ab 01. August alle Maxikrümel freudestrahlend und angstfrei in ihren neuen Lebensabschnitt starten.

Irgendwie anders

Übergang in die Schule

„Wackelzahn, oh Wackelzahn, bald schon fängt die Schule an!“

Um die Kinder auf den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule bestmöglich vorbereiten zu können, gründeten wir den Maxi-Club. Mitglieder im Maxi-Club werden

die Kinder, welche im folgenden Jahr in die Schule kommen.

Ein wichtiger Grundsatz im Club ist die Beteiligung der jeweiligen Kinder an dessen Gestaltung. Daraus folgt, dass jeder Maxi-Club einzigartig ist.



Mitglied im Maxi-Club zu werden ist für alle Kinder etwas ganz Besonderes und wird mit großer Freude erwartet.

Die Maxi-Kinder werden einmal wöchentlich gesondert über mehrere Stunden hinweg gefördert. Oft geschieht dies

durch Ausflüge, beispielsweise zu Schachturnieren im Linden-Center, oder sie dürfen zur Berlinale und dort ein besonderes Kinoerlebnis haben. Hier machen die Kinder auch erste intensive mathematische Grunderfahrungen, beschäftigen sich mit

Schriftarten und -formen und können die Welt durch das Objektiv eines Mikroskops entdecken.

Nach einem Jahr voller lehrreicher, spannender und lustiger Erfahrungen, steht am Ende der Kita-Zeit das Zuckertütenfest. Der krönende Abschluss dieses

Festes stellt der endlich erblühte „Zuckertütenbaum“ dar. Bei diesem Fest werden die Kinder feierlich verabschiedet und das Kind macht den letzten Schritt in unserer Einrichtung vom Maxi-Kind zum Schulkind.

Rick Yaman

Beobachtung und Dokumentation

Sprachlerntagebuch

Jedes Kind besitzt ein Sprachlerntagebuch, welches als Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung genutzt wird.

Wir halten dabei die verbalen Äußerungen des Kindes so wort- und lautgetreu wie möglich fest.

Die Kinder arbeiten gerne

mit dem Sprachlerntagebuch, sei es, dass sie gemeinsam mit uns Pädagog/innen Eintragungen vornehmen oder es sich allein oder mit anderen gemeinsam anschauen. Es ist für die Kinder zu jeder Zeit in den Räumen griffbereit.

Rainer Zufall



Ergänzendes Portfolio

Das Portfolio ergänzt das Sprachlerntagebuch und stellt ebenso eine Art von vielschichtiger Entwicklungsdokumentation dar. Es handelt sich dabei um einen Ordner, den – nach Möglichkeit – das Kind gemeinsam mit seinen Eltern gestaltet hat.

Das ergänzende Portfolio kann dabei persönliche Interessen und Stärken abbilden und Lernprozesse festhalten. Es veranschaulicht ein Stück der Entwicklung des Kindes und dient der Erinnerung an vergangene Aktivitäten und Ereignisse.

Der Ordner kann beispielsweise Folgendes enthalten:

- Fotos aus dem Alltag: Angebote, (Frei-) Spielsituationen etc.
- Lerngeschichten/Brief ans Kind, die die Entwicklung des Heranwachsenden thematisiert

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und kann jederzeit angeschaut oder bearbeitet werden und ist demnach griffbereit für das Kind in den Räumlichkeiten aufbewahrt. Verlässt das Kind die Kita in die Schule oder aus einem anderen Grund, wird das Portfolio ihm übergeben. Rainer Zufall



Bildungs- und Lerngeschichten

Dies sind Geschichten, die über das Lernen der Kinder erzählen. Egal, ob Mahlzeiten, pädagogische Angebote oder unterschiedliche Spielaktivitäten: All diese Erfahrungen sind für das Kind lernrelevant.

Sie basieren auf der Grundlage von Beobachtungen und deren Auswertung mit Hilfe der Lerndisposition.

Lerngeschichten dienen dazu, mit dem Kind selbst und mit seinen Eltern in den Dialog zu treten. Sie sind das Herzstück für die Portfolios. Sie sind sehr persönlich und werden als Brief

an das Kind formuliert. So erleben unsere Kinder, dass ihre Aktivitäten gesehen, wertgeschätzt und anerkannt werden. Durch das liebevolle Verschriftlichen dieser Erlebnisse wird unsere pädagogische Arbeit und das Tun und Handeln ihres Schützlings für Erziehungsberechtigte transparent und sie erhalten einen Einblick in unser tägliches Geschehen.

Lerngeschichten bieten sich auch immer wieder an, um mit den Kindern in ein Gespräch zu kommen und untereinander soziale Interaktionen zu fördern.

Fotolerngeschichten

Für Kinder, deren Sprachverständnis noch nicht so weit entwickelt ist, sind Fotogeschichten eine geeignete Alternative. Hier ist insbesondere an Kinder unter drei Jahren, an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder an Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zu denken. Vor allem bei Erziehungsberechtigten mit Migrationshintergrund kann die Erstellung

von Fotogeschichten für einen besseren Austausch sehr hilfreich sein.

Gummibärchen



Das sollten Sie wissen (Einrichtungsleben)

Tagesablauf (AKTUELLES)



Übergreifender Frühdienst für die Kreidekrümel und Wachsmalstifte im Aktionsraum



Ruhephase und Bücherzeit bis 14:00 Uhr



Willkommen heißen der Kinder in beiden Bereichen



Vesper



Frühstückszeit



Freispielzeit im Innen- und Außengelände



Willkommens-/Gesprächskreis
Im Anschluss Angebote* und Freispielzeit



Beginn bereichsübergreifende Spätbetreuung



Mittagessen bis 12:45 Uhr



Ende unseres Kita-Tages

Wöchentlich stattfindende Zusatzaktionen

Dienstag:	09:00-11:00 Uhr	Spaziergang der Kreidekrümel
Donnerstag:	09:00-11:00 Uhr	Werkstatttag
	13:00 Uhr	Musikalische Früherziehung für Kinder ab 3 Jahren
Freitag	09:00 -11:00 Uhr	Nutzung der Sporthalle der 34. Grundschule
	13:00 -14:00 Uhr	Maxi-Club

Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Elternhaus ist die erste und wichtigste Bildungsinstanz für die Entwicklung eines Kindes. Wenn es an der Zeit ist, dass ein Kind eine Kindertagesstätte besuchen darf, so soll dies natürlich nicht irgendeine sein:

In unserer Konzeptionszeitung erfahren Eltern und Interessierte alles Wissenswerte über die Schwerpunkte der täglichen Arbeit, die Tagesabläufe, die Teammitglieder und unsere Wertvorstellungen.

Die Transparenz unserer Arbeit ist essenziell für ein vertrauensvolles, partnerschaftliches und offenes Miteinander in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir legen sehr viel Wert auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang. Die Eltern sollen sich sicher sein, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist.

Dies beginnt bereits während der Eingewöhnung. Nicht nur das Kind lernt hier die pädagogischen

Fachkräfte kennen, sondern auch die Eltern. Es werden täglich die bekannten „Tür- und Angelgespräche“ geführt, in denen man sich kurz über die aktuellen Themen des Kindes austauscht. Sollte einmal eine Thematik einen größeren Zeitrahmen benötigen, so kann hier kurzfristig ein Termin für ein Elterngespräch gefunden werden und dort gemeinsam an der entsprechenden Thematik gearbeitet werden.

Im Allgemeinen findet mindestens einmal im Jahr ein ausführliches Elterngespräch mit dem jeweiligen Bezugserzieher des Kindes statt. Hier werden die Eltern liebevoll über den aktuellen Stand des Kindes und seine Fortschritte informiert. Gemeinsam werden dann die kommenden, wichtigen Schritte, wie beispielsweise der Übergang oder die Einschulung, und mögliche Fördermöglichkeiten besprochen.

Zweimal im Jahr finden in den jeweiligen Bereichen Elternabende statt. Hier erhalten Erziehungsberechtigte wichtige Informationen zu etwaigen Veränderungen im Kita-Alltag, geplanten Ausflügen und Festen. An diesen Abenden werden Eltern aktiv mit eingebunden, sei es beim gemeinsamen Singen oder dem Entwerfen eines neuen Lerntablets für die Kinder.

Für eine optimale Kommunikation zwischen unserem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern gibt es das Elternkomitee. Dieses trägt Wünsche, Vorschläge und auch Kritik an das Personal heran. Sie unterstützen/organisieren diverse Festlichkeiten und deren Ablauf. Des Weiteren werden neue Ideen für die Kinder mit dem Fachpersonal geschmiedet. Eine zeitnahe Umsetzung findet stets statt.

Athos, das Glücksbärchi

Ziele unserer pädagogische Arbeit

Ziele unseres pädagogischen Handelns sind unter anderem die Förderung der Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischen Kompetenz.

Wir möchten die Kompetenzen unserer Kinder von klein auf stärken und fördern. Dies soll ihnen helfen, ihr späteres Leben in einer Welt voller Chancen und Risiken eigenverantwortlich zu gestalten. Ebenso sollen sie die Möglichkeit haben, sich am Zusammenleben aktiv zu beteiligen.

Dies ermöglichen wir unseren Kindern, indem sie sich selbstbestimmt verhalten. Das heißt, sie entscheiden wo und wann sie spielen, an welcher Aktion sie teilnehmen, in welcher Gruppe sie essen, ob sie schlafen, ruhen oder entspannen möchten.

Ebenso gestalten sie Prozesse und Projekte aktiv und verantwortlich mit. Zukünftig ist ein Essenkomitee geplant, sodass die Kinder auch über die Vielfalt und Auswahl der Lebensmittel bzw. des Mittagessens entscheiden können.

Dennoch verlieren wir nicht aus den Augen, dass der oder die Heranwachsende als Individuum zwar gesehen und behandelt wird, ebenso aber ein Leben in der Gemeinschaft von größter Bedeutung hat. Hierbei helfen uns die täglichen Gespräche mit den Kindern in den Bereichen. Möglichkeiten werden aufgezählt, abgewogen und basisdemokratisch entschieden. Wir achten darauf, dass Regeln eingehalten und „gelebt“ werden. Uns ist bewusst, dass wir in der Rolle als Pädagoge/in eine Vorbildfunktion für die Kinder haben.

Wir als Pädagog/innen reflektieren allein, unter Kolleg/innen, mit Künstler/innen und im gesamten Team die vielfältigen Gelegenheiten im Tagesverlauf. Wir analysieren diesen und versuchen stets, unsere Heranwachsenden anzuregen und herauszufordern. Somit wird unseren Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Kompetenzen stets und ständig weiterzuentwickeln und auszubauen.

Mary Poppins

Information und Transparenz

Für Informationen, wie beispielsweise Termin- oder Partizipationsanfragen, befinden sich in unserem Haus Aushangtafeln. Diese werden regelmäßig aktualisiert und sollten täglich von den Eltern auf Neuerungen überprüft werden.

An den Tafeln werden auch unsere gemeinsamen Aktionen angekündigt, wie Garteneinsätze, Adventsbasteln und Feste.

Wie der gläserne Schuh von Aschenputtel die genaue Passform verrät, möchten auch wir unsere Arbeit transparent für Außenstehende gestalten. Dies setzen wir nicht nur mit unseren vielen im Haus verteilten Informationstafeln um, sondern

suchen stetig das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und Kooperationspartnern.

Alle Wissbegierigen finden Antworten auf diverse Fragen am Informationstisch im Eingangsbereich. Der Hausbriefkasten ermöglicht anonymisierte Kritik. Über unser Haus-Smartphone werden aktuell wichtige Themen über den WhatsApp Status geteilt. Ein schnelles An- und Abmelden der Kinder kann dadurch ermöglicht werden.

Unsere Internetpräsenz wird ab August 2020 überarbeitet. Eine Facebookseite ist im Aufbau.

Mary Poppins & Athos, das Glücksbärchi

Qualitätsstandards und Qualitätssicherung

Unter Qualität verstehen wir zunächst die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen einer Dienstleistung (z.B. Elternabend), eines Prozess (z.B. KITA-Alltag) einer Situation (z.B. Anziehsituation im Flur) oder eines Gegenstandes (z.B. Wickelkommode, Bilderbuch). Alles was uns begegnet hat also eine „Qualität“. Diese Tatsache führt in Qualitätsdiskussionen häufig zu Missverständnissen, solange nicht die genaue Ausprägung und die Art der Merkmale bestimmt sind. Erst die genau festgelegten Merkmale (Standards) lassen eine Bewertung nach „guter“ beziehungsweise „schlechter“ Qualität zu.

Alles was zur Verbesserung unserer Arbeit beiträgt, sehen wir als „Qualitätsentwicklung“ an. Wichtigste Voraussetzung dieser Qualitätsentwicklung und -sicherung ist die Diskussion und gemeinsame Vereinbarung von

Kriterien, an denen wir „gute Qualität“ bei uns in der KunstKita messen wollen.

- Es wird unterschieden zwischen:
- **Strukturqualität**
gemeint sind die Rahmenbedingungen
 - **Prozessqualität**
die Art und Weise wie die Arbeit erfolgt
 - **Ergebnisqualität**
Ergebnis einer Dienstleistung oder Aktivität

Wir befassen uns vorrangig mit der Prozessqualität in unserer Einrichtung, um Arbeitsprinzipien, Kommunikationsabläufe, unmittelbare Beratung und Erziehungshandeln sowie Organisationsstrukturen nachhaltig zu verbessern, d.h. effizienter und effektiver hinsichtlich unserer pädagogischen Ziele zu gestalten.

Der Orientierungsplan – das Berliner Bildungsprogramm



Unser Evaluationsverfahren:

Evaluation meint: mit wissenschaftlichen Methoden überprüfen, ob wir das, was wir unternahmen wollten, auch getan haben und wie gut oder weniger gut uns das gelungen ist. Ob und wie unsere gesteckten Ziele erreicht wurden und welche Entwicklungsmöglichkeiten wir sehen Qualitätssicherung(QUS). Danach bestimmen wir, wo und was verbessert werden soll Qualitätsentwicklung (QE).

Festgelegte Qualitätsmerkmale (Standards) helfen uns, damit wir unsere Arbeit regelmäßig selbst unter die Lupe nehmen (= Interne Evaluation) oder in regelmäßigen Abständen von einem externen Audit (= Externe Evaluation) prüfen lassen können.

- 1.) Unser Evaluationsprüfungsverfahren (BEKI und KIQUO) setzt zuerst eine Bestandsaufnahme in der Einrichtung voraus. Dazu gehören z.B. die Besichtigung der Räume, der vorhandenen Materialien, die Einrichtungsbedingungen, Arbeitsformen, Zusammenarbeit mit den Eltern u. s. w.
- 2.) In einem Brainstorming wird eine Liste sämtlicher Vorschläge erstellt: „Welche Themen aus der Kita sollen evaluiert werden?“
- 3.) Die Vorschläge werden diskutiert.
- 4.) Wir entscheiden jeweils nur über ein zu evaluierendes Thema.
- 5.) Durchführung der internen Evaluation bzw. der externen Evaluation.
- 6.) Das Evaluationsinstrument und die Ergebnisse werden auf dem KIQUO Stick gesichert.
- 7.) Gegebenenfalls erfolgen Mitteilungen und /oder Gespräche werden geführt mit Träger, Jugendamt und interessierter Öffentlichkeit. Aufgaben werden verteilt und nach Priorität abgearbeitet.
- 8.) Bis auf Weiteres verpflichten wir uns, in regelmäßigen zeitlichen Abständen (1-2mal im Halbjahr) ein Thema b.z.w. einen Aspekt aus der Prioritätenliste nach den oben genannten Schritten zu evaluieren.

Mary Poppins

Vernetzung / Kooperationspartner

Schulen



Unsere direkte Kooperationsschule ist die Matibi Grundschule in der nahe gelegenen Falkenberger Chaussee. Des Weiteren haben wir einen regen Kontakt zur 34. Grundschule in der Konrad-Wolf-Str. 11 in 13055 Berlin. Hier nehmen wir unter anderem gemeinsam mit den Grundschulpädagogen an Fortbildungen wie „Stärke statt Macht“ teil. Die Jugendkunstschule ist ein außerschulischer Lernort und gemeinsam mit den Künstlern/innen finden hier pädagogisch-künstlerische Angebote für unsere Kitakinder in den angrenzenden Werkstätten statt.

Wahlkreisbüro Neu Hohenschönhausen Die LINKEN

Liebe Hohenschönhauserrinnen, lieber Hohenschönhauser und liebe Freunde, seit 2016 bin ich, Ines Schmidt, Abgeordnete im Berliner Abgeordnetenhaus, für Euch erreichbar. Viele von Euch kennen mich schon: Ich mische mich ein, bleibe dran und setze um! Die meisten Termine finden nicht im Büro statt, sondern vor Ort, denn um Änderungen herbei zu führen, ist oft persönlicher Einsatz gefragt.

Egal ob es die Busanbindung zum Tierheim ist; die Straßenbahn, die auf Grund von Baumaßnahmen nicht für alle Senioren und Schwerbeschädigten zugänglich ist oder der Einsatz für eine Koordinierungsstelle für Alleinerziehende.

Auch die Tiertafel gehört dazu.

Des Weiteren gehe ich das Problem der Anbindung 256 in Wartenberg an. Der größte Einsatz jedoch gehört einer weiteren Kinder- und Allgemeinarztpraxis in unserem Stadtteil.

Ich bin für ein persönliches Gespräch immer vor Ort! Ob es der regelmäßige Besuch in der „Tafel“, in unseren Friseurläden oder das „Kartoffelsuppe-Essen“ mit Euch vor dem Lindencentrum ist.

Wenn ihr Anregungen, aktuelle Themen oder einfach Fragen habt, findet Ihr mich unter :



www.ines-schmidt.berlin oder im Bürgerbüro bei meinem netten Mitarbeiter Dirk Walls, unter 030/96063128.

Wir sehen uns! ... Eure Ines

Ines Schmidt
Zingster Str. 12, 13051 Berlin

Sound 3000

Tanzmusik und mehr

Die Nr. 1 von SOUND3000 für stimmungsvolle sowie erfolgreiche Feiern und Veranstaltungen

PARTY-DJ & ENTERTAINER seit 1998 in über 1.000 Einsätzen

professionell + großartig

KEVIN TONES

030 - 99 54 36 01
info@sound3000.de
www.sound3000.de

mit Talent, Know-how + Hingabe für bessere Qualität

Lassen auch Sie sich von seiner erstklassigen **TANZ- & UNTERHALTUNGSMUSIK** begeistern! Ein grandioses Erlebnis, das Auftraggeber sowie Gäste einzigartig erfreut, unterhält, fasziniert, bewegt und zusammenführt - u.a. für

- private Partys u. Feiern, ✓
- betriebl. Veranstaltungen, ✓
- öffentliche Feste u. Events. ✓

Disco, Karaoke, Showact, Singendes Telegramm, Event-Support

Das Hohenschönhausener Bürgerbüro kümmert sich.

Wir sind für Sie da.

Seit dem Jahr 2014 ist das Bürgerbüro Danny Freymark ein fester Bestandteil in unserer Nachbarschaft. Darüber hinaus gibt es seit über einem Jahr unseren Bürgerbüro Beirat, der aus 25 motivierten Bürgern aus dem Stadtteil Berlin-Hohenschönhausen besteht.

Gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern unserer Region kümmern wir uns um die Entwicklung und Herausforderungen des Bezirks.

Sollten auch Sie Themen haben, die Sie bewegen, sind Sie bei uns im Warnitzer Bogen herzlich willkommen. Vielen von ihnen durften wir schon helfen. Sei es mit Informationen während der

Corona-Krise, der kostenfreien Ausgabe von Masken, sei es mit persönlicher Beratung in schwierigen Lebenssituationen oder auch bei der Beantragung von staatlicher Unterstützung.

Auch für Eltern wollen wir mehr im Bezirk erreichen. Es sollen weiterhin mehr Schul- und Kitaplätze geschaffen werden und auch die Freizeitmöglichkeiten wollen wir verbessern, indem neue Spiel- und Sportplätze geschaffen werden.



Sie erreichen uns persönlich in der Warnitzer Straße 16, 13057 Berlin, telefonisch unter 030 5483 2604 oder per mail über buergerbuero@danny-freymark.de

Wir freuen uns auf Sie.

Gremien

In unserem Haus haben sich interessierte und engagierte Eltern zu einem Elternkomitee zusammengefunden. Diese organisieren mit Absprache der Kita-Leiterin zukünftig das Sommerfest. Des Weiteren übernehmen sie alle Aufgaben der Elternsprecher/innen und unterstützen uns Pädagog/innen, indem sie aktiv auch bei anderen Festen mithelfen, indem sie u. a. Spenden für unsere Einrichtung sammeln. Auch bei Garteneinsätzen und kleineren Umbauarbeiten oder Schönheitsreparaturen im Haus stehen diese stets tatenkräftig an unserer Seite.

Kita Dracos Drachen-Kids

Nienhagener Str. 21
13051 Berlin

Ki.D.T gGmbH

Demminer Str. 6
13059 Berlin

Jugendamt Berlin Lichtenberg

Große-Leege-Str. 103
13055 Berlin

Markgrafen Getränkemarkt

Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
13059 Berlin

Hellweg Baumarkt

Ferdinand-Schultze-Str. 106
13055 Berlin

Aquarien Center Dötsch

Grevesmühlener Str. 28
13059 Berlin

Impressum

Herausgeber: Artki gGmbH
Demminer Str. 4 • 13059 Berlin

Redaktion: Susann Schiebe

Layout: ESM Satz und Grafik GmbH

Druck: Printservice Jenny Roewer

Bilder: Artki gGmbH

Copyright:

Das Copyright für Texte und Bilder liegt beim Herausgeber. Veröffentlichungen und Vervielfältigungen benötigen die Zustimmung durch den Herausgeber.

WIR über UNS

Die Fragen

Was magst du am meisten, was ist deine Leidenschaft?

Warum ist das deine Leidenschaft?

Was machst du in deiner Freizeit?

Wie würdest du dich selber beschreiben?

Was wünschst du dir für die Arbeit? Was ist dir da besonders wichtig?

Was ist dein Motto? bzw. Gibt es Jemanden, der dich besonders inspiriert hat in deinem Leben?



Cathrin Ulrich (35),

Integrationserzieherin

Meine Familie ist meine Leidenschaft.

Sie gibt mir Kraft, sie bringt mich zur Ruhe, das Gefühl gebraucht zu werden und ganz viel Liebe.

Gartenarbeit und Unternehmungen mit Kind und Mann. Wir nehmen uns gerne Auszeiten von Zuhause und verbinden immer

wieder spontane Kurztips mit einem Highlight, wie etwas Musicals, Freizeitparks oder Zoobesuchen.

Ich glaube ich bin sehr konsequent. Aber ich denke, dass man mit mir auch verhandeln kann und mich überzeugen kann mit Argumenten. Ich habe einen schwarzen Humor und bin empathisch.

Besonders wichtig finde ich ein gutes Klima im Team. Das macht die Arbeit viel leichter. Und ich wünschte mir was wäre nicht so laut. Haha! ^^

Eine ehemalige Arbeitskollegin, fast 40 Jahre Erzieherhelferin, hat mich sehr beeindruckt.

Sie war sehr konsequent und gleichermaßen liebevoll. Sie hat den Kindern Sachen mit einer unglaublichen Sicherheit und Ruhe vermittelt, dass sie auch nie meckern musste.

Sie hatte eine ganz besondere Aura. Von ihr ist auch mein Lieblingszitat:

„Kinder erzieht man, solange sie quer ins Babybett passen.“

Alles danach ist nur noch Feintuning.



Dagmar „Daggi“ Döring (47),

staatlich anerkannte Erzieherin

Der Umgang mit Menschen.

Weil die lebendig sind. Man kann sich austauschen.

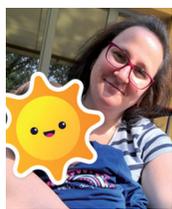
Ich treffe mich gern mit meinen Freunden. Ich lese gern. Ich liebe Musik. Die wichtigsten Grundgriffe beherrsche ich, aber ich möchte noch einmal richtig Gitarre lernen. Ich geh auch gerne ins Kino und

spiele gerne Billard.

Ich bin offen und ehrlich.

Ein offenes und ehrliches Miteinander. Das ist für mich eigentlich das A und O.

„Nur wer viel arbeitet, macht Fehler“. Man darf auch Fehler machen. Und inspiriert hat mich eine frühere Krankenschwesterfreundin mit ihrer Ruhe und Gelassenheit. Dinge, die ganz einfach und wichtig sind. Und eine ruhige Ausstrahlung egal was passiert.



Dajana Behrendt (33),

berufsbegleitender Erzieher im letzten Lehrjahr

Meine zwei Kinder mag ich am Meisten.

Die sind meins, die kommen von mir. Wie soll man das beschreiben? Das ist mein Leben. Meine beiden Jungs stehen bei mir an erster Stelle.

Ich stöbere gern im Internet und shoppe da. Und genieße dann auch einfach mal die Ruhe bei einer Tasse Kaffee.

Ich bin unkompliziert, aufgeschlossen und freundlich.

Die Teamarbeit, also der Zusammenhalt, der Teamgeist, das ist mir wichtig.

„Lebe so, wie du bist“ und „Leben und leben lassen“.



Denise Turi (36),

berufsbegleitende Erzieherin

Fahrrad fahren. Darauf freue ich mich auch tatsächlich wieder, wenn ich wieder zur Arbeit komme. Endlich wieder Fahrrad fahren! Ich fahre ja so auch viel Rad, allerdings eher Kurzstrecken. Auf meinem Arbeitsweg bestreite ich dann mehrere Kilometer und meine Fitness wird mehr beansprucht.

Weil ich da nicht nachdenken kann. Ich muss mich auf andere Dinge konzentrieren und habe da keine Zeit um die Gedanken schweifen zu lassen.

In meiner Freizeit bin ich gern draußen in der Natur mit der Familie. Auch gerne für Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten, die man sich dann anschaut. Meistens haben die Ausflüge tatsächlich was mit Tieren zu tun. Das wir in irgendeiner Wildtierparks fahren zum Beispiel. So einmal im Quartal versuchen wir auch Freizeitparks mit einzubauen.

Ich kann sehr ruhig sein, kann aber auch das Gegenteil von ruhig sein. Je nachdem, wie es die Situation so ergibt, bekomme ich auch mal sowas wie meine „Fünf Minuten“. Ich mache mir viel zu viele Gedanken über alles.

Ein gutes kollegiales Miteinander. Und ich finde es ganz, ganz wichtig immer reden, reden, reden, wenn etwas ist.

„Nimm alles so, wie es fällt und mach das Beste draus.“



Doris „Dori“ Afework („tolles 67er Baujahr“ ^^),

staatlich anerkannte Erzieherin

Malen, Lesen, Handwerken, also alles um den Baumarkt und so.

Das Malen ist kreativ, da kann ich meine wirren Gedanken irgendwie in Form bringen, das hilft mir. Beim Lesen kann ich mich gut entspannen und das Handwerk ist etwas Kreatives, also mit den Händen etwas herstellen, eben was Ursprüngliches. Ich erschaffe vielleicht einfach gerne.

Neben dem Kreativen gehe ich Billard spielen. Außerdem versuche ich wenigstens einmal im Monat etwas Kulturelles zu besuchen.

Ich bin ergebnisorientiert und neugierig. Ich kann spontan sein, wenn ich früh genug Bescheid weiß. Ich würde mich selber als harmoniebedürftig bezeichnen.

Also wichtig ist mir die Selbstverwirklichung in der Arbeit. Deswegen mache ich auch den „Maxi-Club“. Das Team ist mir auch wichtig. Das Team stimmt einfach.

Das ist von Albert Einstein, meinem Lieblingswissenschaftler.

„Das Studium und allgemein das Streben nach Wahrheit und Schönheit ist ein Gebiet, auf dem wir das ganze Leben lang Kinder bleiben dürfen.“

Und ein Satz, den ich oft sage: „Yaman, kannst de woanders“!



Doris Lösche (39),

Integrationserzieherin

Daddeln, also Computerspiele, diese Drei-Match-Games, dicht gefolgt vom Lesen.

Dabei kann man gut abschalten. Da muss man nicht großartig nachdenken. Meine Lieblingsschriftstellerin ist Lucinda Riley, sie schreibt so biografische Frauenbücher. Das finde ich ganz

spannend.

Ich bin gerne mit meiner Familie und meinem Freund und seiner Familie zusammen. Wir machen Ausflüge, Spaziergänge, zusammen schwimmen gehen. Zum Bowlen gehen wir auch total gerne.

Ich bin zuverlässig. Ich glaub ich bin ein Teampayer. Ich bin empathisch und impulsiv.

Dass das Team passt, dass man sich untereinander versteht, dass man auch über Dinge reden kann, die nicht schön sind.

„Collect Memories not things.“



Eileen Ewert (36),

staatlich anerkannte Erzieherin

Kinderschokolade! Haha! Meine größte Leidenschaft ist mein Kind.

Weil wir nur uns haben und wir jede freie Minute zusammen verbringen. Und die Kinderschokolade hat mich in den Bann gezogen. Es ist wie eine Sucht.

In meiner Freizeit habe ich das Laufen für mich entdeckt. Ansonsten verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie und beim Schwimmen. Auch in Parks beim Spazierengehen und Wandern. Wir müssen immer unterwegs sein.

Empathisch, viel zu viel Empathie. Ich habe immer ein offenes Ohr für andere. Ich bin verlässlich. Und ich kann auch manchmal faul sein.

Für die Arbeit ist mir das Team wichtig und der Austausch im Team. Das gemeinsame Angehen von Problemen, die Konfliktbewältigung.

„Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben ihnen zu folgen.“ Walt Disney



Irvine Leander Heinemann (35),

staatlich anerkannter Erzieher

Ich liebe Musik, insbesondere Musicals! Warum Musik? Sie kann trösten, erfreuen, einen aufregen oder zum Weinen bringen.. Meistens sogar alles auf einmal.

Ich habe früher viel gesungen, aber hauptsächlich für mich allein.

Aktuell arbeite ich daran mich dies auch wieder vermehrt vor Anderen zu trauen, aber das wird wohl noch etwas Zeit brauchen.

Gern probiere ich neue kreative Methoden aus, sei es die Arbeit mit Bügelperlen, das Zeichnen, Modellieren oder Ähnliches.

Meine Freizeit verbringe ich gern mit meinen Freunden, aber ich schreibe auch oft.

Deswegen ist es auch mir zugefallen das Team zu interviewen. Ansonsten genieße ich gern die Natur und entdecke vermehrt meinen Gefallen an kleinen Städtetrips, meist in Verbindung mit dem einen oder anderen Musicalbesuch... ^^ Ich bin ein sehr offener Mensch und freue mich auf neue Erfahrungen auf diesem Weg. In diesem Sinne.. auf schöne, bereichernde, lustige und wärmende Zeiten. Wenn es zum Erwachsenwerden gehört die Träume, die man als Kind gehabt hat mit den Füßen zu treten, dann lohnt es nicht erwachsen zu sein. Mein Herz es soll den Märchen nur und der Musik gehören. Schön wär's um diese Welt bestellt, wenn alle Herzen dieser Welt sich an die Kunst verlören. (Zitate aus Ludwig II)



Isabell Weinert (29),

staatlich anerkannte Erzieherin

Ich mag sehr gerne Musik hören. Wenn man mich sieht dann nur mit Musik.

Ich kann selber vor mich hin trällern, so einfach als Entspannung. Zur Zeit gehe ich sehr viel zum Sport. Ich treffe mich auch gern mit Freundinnen und unternehme irgendwelche Sachen. Also generell

Ausflüge oder Ähnliches.

Ich bin auf jeden Fall sehr pünktlich! Ich hasse es zu spät zu kommen. Und ich bin sehr ordentlich. Ich bin auch gerne konsequent und streng, aber ich lass auch total viel Liebe und Zuneigung zu.

Das man viel kommuniziert miteinander. Es ist mir auch wichtig an Fortbildungen und Weiterbildungen teilzunehmen.

„Kämpfe für deine Träume.“



Kathrin „Kathi“ Kretschmann (32),

staatlich anerkannte Erzieherin und Sprachentwicklungsexpertin

Ich Nähe gern. Hauptsächlich Sachen für meine Kinder.

Das ist mein Ausgleich zu allem andern. Wofür andere Yoga machen, da setz ich mich an die Nähmaschine.

Tatsächlich nähern. Ich mache Unternehmungen mit meinen Kindern. Wir sind viel unterwegs. Wir sind viel beim Handball meiner

Schwestern und unterstützen das. Tatsächlich dreht sich unser Leben hauptsächlich um unsere Kinder.

Ich bin höflich und ich kann gut mit Kindern. Ich bin liebevoll und authentisch.

Ich wünsche mir nette, engagierte Kollegen, die liebevoll zu Kindern sind. Und ich wünsche mir einheitliche Abläufe, also Strukturen. Also das alle das Gleiche machen.

„Hilf mir es selbst zu tun“ von Maria Montessori. Das lebe ich auch in meiner Erziehung. Das bestimmt schon meine Arbeit ein gutes Stück weit.



Laura Peine (34),

berufsbegleitende Erzieherin

Meine Leidenschaft ist das Quatschen, Kunst, Basteln, Malen, Backen und all solche Kreativen Geschichten und Haare machen.

Ich glaube das liegt an meiner früheren Ausbildung. Ich liebe diese zwischenmenschlichen Gespräche und Jemandem was Gutes zu tun, das Selbstbewusstsein zu stärken und das auch zurück zu bekommen. Und zum Backen und zur Kunst, da ist eben dieses fertig stellen, was schaffen, was man sieht und seine Arbeit zu sehen.

Ich verbringe gerne mit meinen Freunden Zeit und mit meiner Familie. Ich gehe gern mit meinem Hund spazieren und ich liebe es an der Ostsee zu sein. Da mache ich Urlaub und würde gern irgendwann da leben. Ich genieße da den Strand, die Luft, das Weite und die Ruhe.

Ich bin eine selbstbewusste Frau. Ich bin eigentlich eine kleine, lustige Frau, mit der man Spaß haben kann. Bin gern auch mal sarkastisch und bin eine junggeliebene Mama.

Auf jeden Fall ein cooles Team. Das ist das A und O. Ehrlichkeit und gute Kommunikation. Es soll eigentlich so bleiben, wie es ist.

Lichtenstein hat mich mein Leben lang begleitet. Hundertwasser auch und „The Scream“ von Munch. Meine Mutter ist Künstlerin und ich wurde da auch sehr beeinflusst. Sie hat auch immer viel mit Kindern Kunst gemacht. Deswegen fand ich das umso schöner, dass ich dann den Platz hier bekommen habe.



Marina Reser (32),

staatlich anerkannte Erzieherin

Ich mache gerne kreative Sachen, irgendwas Handwerkliches, also basteln oder malen zum Beispiel, momentan das Stricken, da übe ich mich grad.

Das beruhigt mich. Ich vergesse Sachen um mich rum, die mich stören. Einfach mal die Arbeit Arbeit sein lassen und für mich sein.

Das hilft mir sehr.

Wenn ich mal wirklich Zeit habe mich mit meiner Freundin treffen. Oder allgemein wegfahren zu meiner Schwester und ihrem Kind. Und das Übliche halt, wie fernsehen zum Beispiel, wenn man mal nichts zu tun hat.

Ich bin ruhig, offen zu den Kindern, freundlich und zweisprachig. Daher auch manchmal mein leichter Akzent.

Das Arbeiten direkt am Kind ist mir sehr wichtig. Und ich lege auch Wert drauf das Kind in der Entwicklung zu sehen. Ich finde das sehr schön die Entwicklung des Kindes mit zu erleben.

„Hilf mir es selbst zu tun.“ Maria Montessori



Susann Schiebe (36),

Kunstpädagogin und Kitalleiterin

Im Garten buddeln und bauen, aber auch modellieren und generell künstlerisch tätig sein.

Weil ich mich da selber verwirklichen kann. Ich kann etwas erschaffen, was mir immer sehr wichtig ist. Ich sehe, dass ich etwas erschaffen und geschaffen habe. Ich glaube auch in den Sachen die ich mache erkennt man meine Leidenschaft wieder, die sieht man.

Ich liebe Harry Potter. Ich mag nach wie vor Überraschungseier zu kaufen, weil ich immer noch aufgeregt bin und nicht weiß, was da drin ist. Und ich mag in meinem Garten rumhandwerken. Aber auch generell künstlerisch tätig sein. Und mein Traum ist es ein Kinderbuch zu illustrieren und diese Kitazeitung tatsächlich.

Ich bin nicht gerade der geduldigste Mensch, das musste ich tatsächlich lernen. Ich bin unwahrscheinlich spontan. Ich bin meistens positiv und glaube immer an das Gute im Menschen. Außerdem bin ich sehr ehrgeizig und sehr perfektionistisch. Was ich gar nicht mag sind Menschen mit schlechter Laune und Faulheit. Und meistens bin ich nur auf der Sonnenseite, egal welche Schatten da sind, ich geh immer zur Sonnenseite. Und ich mag es total mich zu verkleiden, ich mag Rollenspiele, Fasching und Theater.

Das ich weiterhin jeden Tag gerne zur Arbeit komme. Ich wünsche mir ganz viel Harmonie. Ich hoffe aber auch auf Diskussionen im Team. Außerdem wünsche ich mir, dass unser hoher Bildungsanspruch auch weiterhin gewährleistet ist und wir uns dabei auch selber verwirklichen können. Und das wir immer weiterhin Träume haben und Ziele, die wir erreichen wollen.

„Andere glücklich zu machen vermag nur der, der selber glücklich ist.“

Zitat von Susi: „Ich bin so eine rosarote, fluffige Wolke immer. Ist wirklich so. Ich bin eigentlich manchmal wirklich sehr naiv, aber ich möchte so naiv bleiben, weil wenn ich tatsächlich Realist werde, dann hat es die Gesellschaft geschafft mich zu verändern und das will ich nicht.“



Sylvia Lesiewicz (50),

Erzieherhelferin, „Feuerwehr“ wenn Not am Mann ist auch in der Küche

Mit den Kindern zusammen arbeiten, die machen mir viel Spaß. Die kommen gerne zu mir zum Kuschneln. Ich koche auch gerne, gehe gern ins Kino, spazieren, mit meinem Sohn was unternehmen, der gern bei der Mama essen kommt.

Am Kochen habe ich Freude dran. Ich war schon immer so die helfende Hand. Hab im Hotel und in der Kita meines Sohnes ausgeholfen. Das Helfen war irgendwie immer mein Antrieb.

In meiner Freizeit höre ich gerne Musik, dann guck ich fern, treffe mich mit Freunden. Also Entspannung und gesunde Ernährung, da achte ich drauf.

Ich bin zuverlässig, pünktlich und ich hab ein großes Herz für alle.

Mir ist wichtig, dass ich hier bleibe. Ich war schon mal hier als Leiharbeiterin und hab alles sofort ins Herz geschlossen. Dann musste ich weg. Und dann hat die Kita sich eingesetzt und durfte ich wieder kommen als Erzieherhelferin und für die Küche. Das ist hier wie eine Familie.

Meine Oma. Ich bin damals bei ihr groß geworden, weil meine Mutti krank wurde. Das immer hilfsbereit sein und helfen, wenn Not am Mann ist, das habe ich so mitgekriegt und mache das so weiterhin. Es tut mir auch leid, wenn einer krank ist, da fühle ich auch mit.



Ulrich „Ulli“ Schwarz (37),

Bachelor für Erziehungswissenschaften

Meine Familie, Freunde und Musik. Der Garten ist mir noch wichtig.

Das sind halt die, die mir am Nächsten stehen. Am nächsten stehend, weil sie so wichtig sind und so wichtig, weil sie am nächsten stehen. Da bin ich dabei und emotional. Sie stehen halt an oberster Stelle, weil ich die lieb habe. Und der Garten bringt Erholung,

neben der Arbeit, die da anfällt, ist es immer ein kleiner Urlaub. Das ist der Ort an dem ich richtig Zuhause bin. Ich bin bei Musik ziemlich emotional, bei mancher bekomme ich einfach total Gänsehaut und geht halt ins Gehör und macht was mit mir.

Im Garten am Liebsten kokeln an der Feuerschale, entspannt sitzen. Und mit den Kindern Unternehmungen machen, also Familienausflüge.

Ich halte mich für loyal und will mit jedem fair umgehen. Und ich nehme mich selber nicht so ernst.

Ich habe gemerkt, wie wichtig das Kollegium ist. Das wir ehrlich sind miteinander und eine sehr innige, ehrliche Ebene haben miteinander umzugehen. Und davon ist die Arbeit mit den Kindern unmittelbar betroffen.

Was ich sehr oft sage ist „Irgendwas ist immer“. Es inspirieren mich viele Menschen, mit denen ich zu tun habe, eben auch die Kollegen, von denen ich jeden Tag lerne und mich auch orientiere, aber eben auch im Freundeskreis.

Kindermund tut Wahrheit kund!

Ein kurzer Exkurs in unseren Alltag.

Eileen, wann kommt denn dein Baby?
 „Aber ich bekomme kein Baby.“
 „Hast du so viel gegessen?!“



„Luftblasen.“
 (Seifenblasen)

„Wenn Sonne und Regen sich küssen entsteht ein Regenbogen.“

Dori, du bist so herzlich!“



„Morgen mach ich blau!
 Ich bleib zu Hause ohne Krankensehein!“

„Ich bin krank, aber nicht anstrengend!“

„Ulli, hier hatten Feuerkäfer grad 'n Stapel gemacht!“



Die Erzieherin kommt aus der Elternzeit zurück und wird freudig begrüßt.
 „Na, hast du mich vermisst?“
 „Nein!“



„Feuersambalamba!“

Mehr davon gibt es dann im nächsten Kitajahr!